

# Danziger Volksstimme

Einzelnummer 1.00 Goldmark, Abonnement 0.75 Goldmark, im Ausland 1.20 Goldmark, durch die Post 1.00 Goldmark. Ausgabe: bis 8 Uhr, Preis 1.00 Goldmark. Zeitungsausgabe 2.00 Goldmark, im Ausland 2.50 Goldmark. Abonnement: nach Auslieferung anträge in Soden nach dem Danziger Zentralamt.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 56

Dienstag, den 6. März 1928

19. Jahrgang

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spindhaus Nr. 6  
Postleitzahl: Danzig 2046  
Verlags-Mitteilung bis 6 Uhr abends unter Nummer 2181. Von 6 Uhr abends: Erstveröffentlichung 240 00  
Ausgabe-Ramme, Expedition und Druckerei 240 00

## Die Sieger im polnischen Wahlkampf.

**Starker Aufschwung der Sozialisten. Große Erfolge der Piłsudski-Partei. Schwere Niederlage der Rechtsparteien.**

Nach dem aus allen Wahlkreisen vorliegenden provisorischen Ergebnis wird sich der kommende polnische Wahlkampf folgendermaßen zusammensetzen:

Regierungsbloc	128 Mandate
Sozialisten	63 "
Republikaner Partei "Wyzwolenia"	56 "
Nationale Arbeiterpartei	9 "
Ukrainische Arbeiterpartei	5 "
Regierungsbündnis "Piłsudski" (Domst)	25 "
Republikaner Gruppe (Halbkomunisten)	1 "
Demokratie	5 "
Bauernverbund (Gospodar)	8 "
Nationale Juden (Galizien)	6 "
Bloc der nationalen Minderheiten	56 "
Ukrainische Arbeiter-Sklave	4 "
Authentische Partei	1 "
Arbeiterbloc	5 "
Ukrainische Sozialisten	11 "
Nationaldemokraten	37 "
Christliche Demokraten und Großbauernpartei	34 "
Ukrainische Arbeiterpartei	1 "
Katholische Vereinigung der Polen	2 "
Freie lokale Unster	12 "

Die 58 Mandate des Minderheitenblocs werden wahrscheinlich folgendermaßen aufgeteilt werden:

- Ukrainer 24 oder 25 Mandate,
- Deutsche 19 Mandate,
- Juden 6 bis 8 Mandate,
- Weißrussen 3 bis 5 Mandate.

Die Regierung des Marschalls Piłsudski verfügt bemerkbar über einen schweren Anhang von 128 Mandaten des Regierungsblocs, 26 der Republikanerpartei Domst und zwei Mandaten der Katholischen Union der Polen. Es ist bemerkbar nicht leicht abzusehen, in welcher Richtung die Regierung Piłsudski bemüht sein wird, sich die notwendige Mehrheit zu verschaffen.

Der Verlust von zwei sozialistischen Mandaten in Warschau läßt augenscheinlich das überwältigende Sieges der sozialistischen Stimmen in der Provinz überhaupt nicht ins Gewicht. Die Polnische Sozialistische Partei hat in den einzelnen Bezirken ihre Mandatszahl von 44 bei den Parlamentswahlen im Jahre 1922 auf 63 Mandate steigen können.

Das Märchen von der kommunistischen Gefahr, mit dem die Regierung ihre Unterdrückungsmaßnahmen gegen die Kommunistische Partei begründete, hat sich als halslos erwiesen. Dagegen hat sich eine Gesamtzahl von 128 Mandaten für die Regierungsböfe ergeben. Dieses Ergebnis, das sogar die höchsten Erwartungen der Regierung übertrifft, hält der ehemalige Senator Rostowski, der im "Kurjer Warszawski" als erster das Wahlergebnis bespricht, für nicht sehr glänzend. Wenn man es mit der unerhört scharfen Wahlreaktion, die von der Regierung betrieben wurde, vergleiche und den Mitteln, die der Regierung zur Verfügung standen und von ihr auch in vollem Umfang ausgenutzt worden seien, hätte sie eigentlich einen größeren Sieg erlangen müssen. Um so größere Beachtung verdient daher das Anwachsen der sozialistischen Stimmen. Die Arbeiter haben sich durch die Wahlausfälle der Regierung nicht verwirren lassen. Sie haben geschlossen für die Polnische Sozialistische Partei gestimmt, während die Rechte aus den gegenwärtigen Wahlen um die Hälfte geschwacht hervorgeht.

In Polisch-Oberschlesien hat die deutsche Minderheit nach dem bisher vorliegenden Ergebnis 171 284 Stimmen gegen 100 570 im Jahre 1922 aufgebracht. Damit wurden 6 Mandate gegenüber 7 des Regierungsblocs, 3 der Konservativen und 1 der Sozialisten erlangt.

Der Einbruch in Polen.

Der größte Teil der polnischen Blätter feiert die Wahlen als einen großen Sieg Piłsudskis. Die Zeitungen betonen dabei hauptsächlich, wie groß der Verluste der Opposition gegen Piłsudski, d. h. der Kreise um Roman Dmowski, des polnisch-katholischen Blods, gewesen sind. Aus den Kommentaren der Zeitungen der Rechten kann man entnehmen, daß diese Gruppen so starke Verluste nicht erwartet hatten. Der moralische Sieg der Regierungsparteien wäre jedoch bedeutend größer gewesen, wenn sich die Rechte jetzt nicht darauf berufen könnten, daß die Regierung eine Agitation der Opposition durch Beschlagnahmen, Verhaftungen usw. unterbunden hätte. Im allgemeinen hält jedoch die Presse in der Opposition noch mit einer Stellungnahme zu den Wahlergebnissen zurück.

## Eine sozialdemokratische Südtirolkundgebung.

Nationalratsabgeordneter Abram spricht in Innsbruck.

Die Sozialdemokratische Partei veranstaltete gestern Abend eine massenhafte besuchte Versammlung unter der Devise „Die Sozialdemokraten und das deutsche Südtirol“. Abg. Gen. Abram sagte u. a.: Wir haben die Pflicht, für die Deutschen Südtirol einzutreten. Das ganze deutsche Volk des Inn- und Auslands ist in dieser Sache mit uns vollkommen einig. Der Redner verlas sodann ein von der Versammlung mit stürmischen Beifall aufgenommenes Telegramm des Präsidenten des Deutschen Reichstages, Loebe,

das folgenden Wortlaut hat: „Unwandelbare Treue und Solidarität wahrte den unterdrückten Deutschen Südtirols das ganze deutsche Volk.“ Hiermit, sagte der Redner, wird Südtirol in alter Deutlichkeit gesetzt, daß das ganze deutsche Volk hinter uns steht. Gedenk beschäftigte sich Gen. Abram eingehend mit den Aussprüchen Südtirols und schloß mit dem Ausdruck der Überzeugung, daß ein Einflusses des politischen Italiens sich mit den Deutschen über die Zukunft der Osterfelsmission Deutschen in Südtirol einigen werde. Hierauf schloß der Vorsitzende, Stadtrat Werner, die Versammlung mit dem Aufruf nach Gerechtigkeit und einer Kundgebung gegen den Krieg. Die Versammlung ist ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

## Vor Abschluß der Sicherheitstagung.

Der Verlauf der Montagssitzung.

Die Sicherheitskommission nahm am Montag ihre öffentlichen Sitzungen wieder auf. Es zeigte sich, daß das Redaktionskomitee sich in weltem Umfang auf eine Weltwirtschaft des Staates beim Abschluß von Sicherheits- und Sicherheitsverträgen festgelegt hat. Der Staat soll auf Wunsch eines Staates unter Berücksichtigung der politischen Situation und des allgemeinen Friedenstinteresses den Abschluß von Sicherheits-, bzw. regionalen Sicherheitsverträgen empfehlen, besagte zwei Resolutionen. Angenommen ist ferner der allgemeine Sicherungs- und Sicherheitsvertrag, den zu unterzeichnen alle Parteien aufgefordert werden sollen. Der Vertrag schließt sich eng an schwedische Vorschläge an und geht über die meisten bisher abgeschlossenen Verträge insfern hinaus, als alle Streitigkeiten, sowohl rechtliche wie politische, der friedlichen Regelung unterworfen werden. Die Frage ist nur, wie viele

Staaten einen solchen Vertrag unterzeichnen werden. England lehnte ihn in der Sitzung mit dem Hinweis darauf, daß der Völkerbundspunkt der für England wichtige Generalvertrag sei, ab und stellte die ironische Frage, ob man wirklich absuchen würde, wenn alle Staaten dem neuen Vertrag angeschlossen würden. Obgleich diese Frage eine lange Diskussion entfesselte, wurde sie nur immer gestreift, nicht direkt bejaht.

### Einzelheiten aus der Debatte.

In der Debatte im Sicherheitsausschuß empfand der englische Vertreter die Zweideutigkeit, die darin liegt, daß England die Schiedsgerichtsliste für sich ablehnt, sie aber anderen Staaten empfiehlt. Er versucht seine Negierung mit dem Argument rein zu waschen, daß die Bezeichnung seines Landes zu anderen Staaten so verfestigt seien, daß sie sich nicht über den einen Namen des Schiedsgerichtsverfahrens streiten lassen. Er fand aber mit dieser These keinen Aufgang.

Der französische Vertreter erhob Einspruch gegen die Annahme eines allgemeinen Garantievertragsentwurfs, in dem es heißt, daß die Rechte des Staates nur mit seiner Zustimmung geändert werden dürfen. Der Chinesen ging dann von dem Gesichtspunkt aus, daß China von den seit 80 Jahren mit den imperialistischen Staaten geschlossenen ungerechten Handelsverträgen auch gegen deren Willen loskomme. Er vermutet, daß mit dieser Formulierung das Revolutionsverfahren des Völkerbundes für überlebte Verträge aufgehoben werden sollte. Nun aber enthält schon der deutsch-polnische Schiedsvertrag jenen Hinweis auf die Rechte der Staaten, die nur mit ihrer eigenen Zustimmung geändert werden dürfen. Der Präsident des Sicherheitsausschusses, der tschechoslowakische Außenminister Benes, begrüßt sofort, daß die deutschen Vertreter nun dem Chinesen und damit aller Welt erklären würden, daß davon keine Rede sei. Und dann das Revisionstverschärfen nubelhart von den Garantieverträgen erhalten bleibt. Er stellt das sofort selbst fest, so daß sich damit eine deutsche Erklärung erbringt und erledigte damit die Fehlerzeit von dem Deutschnationalen Freiherrn von Freytag-Loringhoven aufgestellte Behauptung, daß die Politik von Locarno auch eine friedliche Grenzziehung im Osten unmöglich gemacht habe.

## Die Eröffnung der Ratstagung.

Die Danziger Eisenbahnerfrage wird verhandelt, trotz des Einspruchs Polens.

### Wird Woldemaras nach Genf geholt?

Der Völkerbundsrat und die litauische Frage.

Der Völkerbundsrat hat nach der öffentlichen Sitzung sich in einer kurzen Besprechungszeit mit dem Stand der polnisch-litauischen Frage beschäftigt. Chamberlain erinnerte dabei an die Entscheidung des Rates vom letzten Dezember, mit der der Vertreterstatler, der holländische Minister des Neueren Bezauberls van Blokland, den Auftrag erhalten hatte, mit den beiden Parteien in Rücksicht zu bleiben. Chamberlain schlug vor, daß in einer der nächsten Sitzungen des Rates der Vertreterstatler eine Darstellung der ihm etwa von den Parteien zugegangenen oder zugehenden Informationen gebe. Wie Saenger in dem "Matin" aus Genf berichtet, hat der Völkerbundsrat gestern auf einstimmigen Beschuß hin an den litauischen Ministerpräsidenten Woldemar einen Telegramm gerichtet und ihn aufgefordert, sofort in Genf zu erscheinen. Er soll Ausklärungen geben über seine konstruktive Haltung in den Verhandlungen mit Polen und er solle gewungen werden, diesmal bindende Zusagen für die Eingangung mit seinem Nachbarland abzugeben.

### Das Rheinland und der Völkerbund.

Berlin weist im "Echo de Paris" zu berichten, daß Stresemann gestern in Genf in seiner Unterredung mit Briand diesem die Versicherung abgegeben habe, daß während der gegenwärtigen Ratstagung die Frage der Rheinlandräumung angesichts der bevorstehenden Neuwahl in Deutschland und Frankreich nicht außerordentlich werden. Stresemann habe aber sofort offen angekündigt, daß er dies in der Sonntagssitzung nachholen werde. Dann werde er einen offiziellen Rückungsantrag stellen.

## Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten.

Im Senat socht der demokratische Senator Wagner die Darlegungen über die Arbeitslosigkeit an, die Coolidge in seiner Jahresbotschaft an den Kongress gemacht hatte. Wagner behauptet, daß eine große Zahl von Arbeitern unbeschäftigt seien. Die Demokraten Walsh und Copeland plädierten ihm bei, während der Republikaner Smoot eine übermäßige Arbeitslosigkeit in Abrede stellte und erklärte, die jehligen Erörterungen über die Arbeitslage berührten zum großen Teil auf parteipolitischen Beweggründen. Smoot behauptete, die Baumwollindustrie liege daneben, weil die Frauen des Landes Seide statt Baumwolle trügen; Baumwollstrümpfe würden nicht mehr hergestellt oder getragen. Die Frauen gebrauchten Seide auch für Kleider und benötigten nur etwa 3 Meter für ein Kleid. Der Senator nahm dann eine Entschließung Wagners an, nach der der Arbeitsamtssekretär Davis mit der Untersuchung und Berichterstattung über die Arbeitslosigkeit im ganzen Lande beauftragt werden soll.

## Der schwierige Szent-Gothard-Fall.

Der Völkerbund ist in Rüste.

In der gestrigen Vorbesprechung über die St.-Gothard-Angelegenheit ist eine Einigung noch nicht erzielt worden. Stresemann und Briand unterhielten sich zwar längere Zeit, ebenso Chamberlain und Scialoja, aber es ist zur Stunde noch nicht abzusehen, wie der Rat die Brüderung durch Ungarn zulässt. Der Antrag der kleinen Entente auf Entsendung einer Untersuchungskommission steht zwar auf der Tagesordnung vom Dienstag, aber er wird zunächst in einer öffentlichen Sitzung beraten. An sich sieht das ausgearbeitete Untersuchungsverfahren die Entsendung einer Militärkommission an den Ort des Deliktes vor. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß man sich darauf einigt, in diesem Fall einer besonderen zivilen Kommission die Untersuchung anzubauen. Die Stellung der Deutschen nämlich, die ein scharfes Vorzeichen gegen die Ungarn fordern — wie die der kleinen Entente — ist dadurch erschwert, daß der Waffenhandel, den sie Ungarn vorwerfen, ihnen selbst erlaubt ist. So wäre es, wenn sie vorwerfen, ihnen selbst erlaubt ist. So wäre es, wenn sie gegen den internationalen Waffenhandel im allgemeinen vorzugehen. Außerdem erfordert es die Autorität des Völkerbundes unbedingt, daß Ungarn zur Rechenschaft gezogen wird. Wenn die deutsche Presse aber gegen die selbstverständlichen Ausgaben der internationalen Gemeinschaft aufgeht, dann gibt sie damit aller Welt die Vermutung in die Hand, daß Deutschland und die Wehrmacht eine Untersuchung ablehnen, weil sie sie zu fürchten haben.

# Der Leidensweg der chinesischen Nationalbewegung.

Von Tang-Senagt.

Die künftige Entwicklung der nationalen chinesischen Revolution muß unvermeidlich alle mit Enttäuschung erfüllen, die in der Machtregierung der Kuomintang nicht nur das Ende der ausländischen Herrschaft in China, sondern auch das Ende der militärischen Machtregierung haben. Allgemein verlor damals das Gefühl, daß die destruktive Kerna der Revolution bald der Geschichte angehören würde und der Wiederaufbau Chinas auf demokratischer und sozialistischer Grundlage in Harmonie und Frieden beginnen könnte. Ja, das Prinzip der chinesischen Nationalbewegung war berichtig, daß jetzt die wichtigsten imperialistischen Mächte sich zu weitgehenden Konzessionen bereit zeigten. Großbritannien kapitulierte vor Kanton und Hankow; auch Japan wachte nicht für die Beschränkung seiner Macht in Nanking, wie es sonst im diplomatischen Leben üblich ist. Wenn nun die befrüchteten sich darauf, einer inneren Spaltung der Nationalpartei zu arbeiten, bis möglichst bald einen Ausgang.

Die chinesischen Kaufleute, Fabrikanten, Bankiers und Grundbesitzer, die bisher ausschließlich der Nationalbewegung ihre Unterstützung gewährt hatten, rebellierten gegen den nachdringenden Einfluss der chinesischen Arbeiter und Bauern, indem sie

Eschlankalischer Aufstand gegen die Kuomintang-Machtregierung unterstützten. So vermochte Eschlankalischer, gestützt auf den rechten Flügel der Kuomintang, eine eigene Regierung in Hankow einzurichten und eine Herrschaft des Terrors gegen die Arbeiter-Schulgäste und die Bauern der unter seiner Herrschaft befindlichen Provinzen zu proklamieren. Die Gewerkschaften, denen Eschlankalischer die Eroberung Chinas zu verdanken hatte, wurden aufgelöst, ihre Führer hingerichtet und hunderte von Studenten unter dem Vorwand, zu den Kommunisten zu ziehen, zum Tode verurteilt. Von Statt folgten die militärischen Führer von Wuhan dem Vorbild Eschlankalischens.

## Ein Regiment des Schreckens

breitete sich über ganz China aus. Wang Tsching-Wei, Sun Yat-Sen, versuchten, ihren Einfluß im Sinne der Nationalbewegung einzuführen, aber sie vermochten die Mächtigen nicht zur Vernunft zu bringen. Eugen Scheu, der frühere Außenminister, und die Witwe Sungatsens, des Schreckens der chinesischen Nationalbewegung, beide keinesfalls Kommunisten, reagierten von der Regierung zurück, angefeindet von dem Vertrag, der an den Grundlagen Sungatsens verhindert wurde. Auch die Kommunisten und kommunistisch eingestellten Mitglieder der Regierung von Wuhan verschwanden von der Bildfläche.

## Pleite beim Exkronprinzen.

Die Güterverwaltung des ehemaligen Kronprinzen in Oels lädt die Nachricht von dem Verkauf ihrer Güter widerzu. Es sei „jetzt nur ein Gut von 1200 Morgen an eine gemischtliche Gütergesellschaft verkauft worden“.

Was der Exkronprinz mit seinen Gütern macht, ob er sie jetzt über erst in wenigen Wochen verkauft, ist schließlich seine Sache. Uns interessiert an dem Verkauf nur der Grund, und der ist u. W. darin zu suchen, daß die Güter sich unter den Kronprinzenmächtigkeiten der verschiedenen Art, Unterschlagungen und was eben sonst noch an ähnlichen Dingen gibt, sollen dazu beigebrachten. Jedes Geschäft, dessen verantwortlicher Leiter monatelang nur Sprüche und der, wie der Exkronprinz nur das eine Gedächtnis hat, statt zu arbeiten auf die große Menge zu leben, muss auf die Dauer vor die Hunde gehen. Das gilt für einen großen Teil unserer Großarbeiter ebenso wie für den Hausherrn von Oels, und das ist schließlich auch der Grund, warum die Sozialdemokratie es abneigt, die persönliche Machtvertretung vieler Großarbeiter durch neue Kreide zu belohnen. Sie ist dagegen für eine staatliche Unterstützung dort, wo ohne persönliches Verschulden wirkliche Not besteht.

Kommunistenzusammenkünfte in Paris. Zu einem Zwischenfall, der eine Abteilung des 800. Artillerieregiments und einige Anzahl Kommunisten handgreiflich werden ließ, ist es gestern in Tropes gekommen. Die Abteilung war zur

Entzündung war die Wiedervereinigung zwischen den Regierungen von Wuhan und Nanking erfolgt. Die Nationalbewegung schien neue innere Kraft zu sammeln. Eschlankalischer Stellung in Peking wurde unsicher und der Ball der Hauptstadt des Nordens schien unmittelbar bevorzugt. Eschlankalischer, der infolge seiner terroristischen Regierungsmethoden und seiner diktatorischen Plana-politik, sowohl bei den Arbeitern als bei den Bürgern in Ungunst gefallen war, mußte abtanzen. Aber kaum war er verschwunden, als der

## Unlose kommunistische Staatsstreit in Kanton

erfolgte. Was nach ihm isoliert, stand plötzlich dem weichen Terror anderer bolschewistischer „Revolutionen“, wie z. B. in Ungarn, nicht zurück. Dinnen wenigen Tagen wurden tausende von Arbeitern hingerichtet; der Kuomintang angewogene Intellektuelle, die an Sonderseiten bedroht waren, wurden als Kommunisten und Konterrevolutionäre behandelt und mishandelt. Die Folge war, daß

## der Militärkamus wieder neuen Zulauf

erhielt, und die kommunistische Herrschaft trotz Unterstützung durch Sowjetrussland bald ihr Ende erreichte. Wie früher herrschte jetzt wieder eine kleine egoistische Elitie. Außer Tausenden von Toten ist das mit der wesentlichen „Erfolg“ der von Moskau aufgesetzten kommunistischen Märtzen und Verdiktat an Werk-Klasse. Sie allein haben schuld, wenn nun mehr von den in dem Programm der Kuomintang enthaltenen Versprechungen über eine Besserung der Wirtschaftslage der arbeitenden Massen und über soziale Reformen nicht mehr die Rede ist. Die blutig geschaffenen

## Ausfälle einer Demokratie in China sind vernichtet.

Dank der Kommunisten ist an ihre Stelle die Diktatur einiger Generale getreten.

Die unmittelbare Perspektive, die sich unter diesen Umständen für China eröffnet, ist äußerst unerfreulich. Auslast zur Verawelzung an der chinesischen Freiheitsbewegung ist dennoch nicht gegeben. Das Tragische an der Situation ist nur, daß jetzt nicht allein die Kommunisten, sondern auch die Kämpfer gegen den Imperialismus und gegen den Militärkamus für den kommunistischen Wahnsinn blühen müssen. Die alten Führer, deren Namen mit dem Aussieg der Kuomintang in der Geschichte immer verglichen werden müssen, sind fast rechts im Ausland oder führen keine politische Tätigkeit mehr aus. Es ist jedoch unwahrscheinlich, daß dieser Zustand lange währen wird; denn die Reaktion in China, so sehr sie im Augenblick auch töben mag, kann nur eine übergangsperiode darstellen.

## Hilfesleistung bei einem Brand kommandiert gewesen und war im Begriff, in die Kasernen zurückzukehren. Der kommandierende General glaubte, unverwegt aus der Menge einen Schimpftanz gehabt zu haben. Ganz den Anweisungen des Kriegsministers Patlevé, der dem Militär das Recht zur Selbstjustiz gab, sprang er in die Menge, und suchte seinen Bekleidigen zu finden. Es gab einen großen Aufstand. Die Artillerie plante die Bajonetten auf und eröffnete einen regelrechten Sturmangriff auf die Menge. Es gab zahlreiche teils schwer, teils leichtverletzte.

## Stahlhelm-Bereitschaft.

### Grememann soll auf Schafott.

In einer Stahlhelmvorstellung in Hessen teilte Braunschweig entworfene der politische Leiter des Stahlhelms, Helm-a-Braunschweig, der im vergangenen Jahre unter dem Verdacht, an einem Februarbündnis beteiligt zu sein, inhaftiert worden war, das neue Programm des Stahlhelms. Danach fordert der Stahlhelm die Einsetzung eines Diktators, der einem Gremium von drei Männern von Zeit zu Zeit Rechenschaft ablegen soll. Das Urteil dieser Männer kann nur drei Entscheidungen umfassen: entweder weiterregieren, Auflösung oder Schafott. Als der Gauleiter des Heimabanners für Braunschweig in der Aussprache an Heinrich die Frage stellte, was er wohl mit dem Minister Grememann machen würde, antwortete Heinrich: Schafott.

## Der schnarchende Gott.

Von

Alexander Ulrich.

Er war Inhaber der großen Grammophongesellschaft „Phonetik“, deren Spezialität das Einspielen und die Herstellung von Grammophonplatten war. Sie war in seinem Geschäft angestellt. Sie war tüchtig und wurde schnell befördert. Schließlich erklomm sie die höchste Stufe und wurde seine Frau. Das war der Anfang.

Ihre Ehe währt jedoch nur wenige Stunden, als sie die unangenehme Entdeckung macht, daß er schnarcht.

Ja, er schnarcht tatsächlich. Über die Liebe ist nachsichtig und hat Geduld mit menschlichen Schwächen, und es dauerte nicht lange und schon hatte sie sich einigermaßen mit dem Schnarchen ausgesöhnt, fand es sogar im Grunde recht gemütlich und reizvoll.

Zehn Jahre waren vergangen. Aus der Liebe war Freundschaft geworden — und die Freundschaft ist nicht so nachsichtig wie die Liebe.

Immer noch schnarchte er und dieses Schnarchen war im Laufe der Jahre nicht weniger lärmvoll geworden.

Daher gehörte es, daß sie in ständigster Verwendung wurde und den Mann bei den Schultern packend schüttelte: „Gustav, kannst du denn wirklich nicht mit diesem ekelhaften Schnarchen aufhören? Es ist schauderhaft, diesen Mann mit andren zu lassen!“

Unablässig, ohne überhaupt die Möglichkeit ihrer Verhandlung zu erwägen, murmelte er ins Dunkel der Nacht:

„Nein, ich verschwege dich, ich schnarche nicht!“

Das wiederholte sich fast jede Nacht, bis er eines Nachts ein halbes Dutzendmal geweckt hatte, sich im Bett aufsetzte,

das Licht an drehte, und seinem Herzen Lust machte:

„Nun habe ich es aber satt! Du faust, daß ich schnarche, außerdem Punkt drei: hindert dich jemand am Schnarchen, falls du Lust dazu hast? Schnarch doch drauf los, wenn du melnst, daß ich das nur tue, um dich zu ärgern!“

Darauf fiel er erschöpft in die Kissen und schlief sofort ein und . . . schnarchte idiommer denn je.

Bis zum Morgengrauen lag sie wach. Da ihr kochte es, als es endlich Tag geworden war, hatte sie eine gute Idee bekommen.

Von der Gesellschaft „Phonetik“ beschaffte sie sich einen

— und als am Abend ihr Mann einschlafen war, fiel

## Macdonald über den Sinowjew-Brief.

Wie man im Jahre 1924 die englische Parlamentswahl beeinflußt hat.

In einer am Sonntag in London gehaltenen Rede charakterisierte Ramsay Macdonald die Ungeheuerlichkeit des Sinowjewbriefs als einen Schwund. Er sprach ferner von dem „beträchtlichen“ Gebrauch, den man von dem Sinowjewbrief gemacht habe und erklärte, seine Partei werde sich nicht verpflichten, daß diese Angelegenheit aufgedeckt sei. Wir werden, sah er fort, den Konzernmännern Gelegenheit geben, die Sache zu klären. Wenn sie es nicht tun, so werden wir unablässig und immer wieder darauf zurückkommen, und schließlich wird der Schwund vor der britischen Öffentlichkeit bloßgestellt werden, so daß das englische Volk erfahren wird, unter welchen Voraussetzungen es im Jahre 1924 zur Wahlurne gegangen ist, sowie welchen Einflusses die britische Wählerschaft, ohne davon eine Ahnung zu haben, unterworfen worden ist. Macdonald sagte dann noch, er habe sich nie dazu gehabt, ob er an Hand des vorliegenden Materials die Überzeugung gewonnen habe, daß der Sinowjewbrief ein so eine Wirkung hat oder nicht, denn er sei an dieser Frage nicht interessiert gewesen. Was ihn interessiert habe, sei der betrügerische Gebrauch, den man von dem Brief gemacht habe.

## Wie die Angelegenheit gehandelt wurde.

Der frühere Redakteur der „Daily Mail“, Thomas Marlowe, hat an die Zeitung „Observer“ einen Brief gerichtet, in dem er sich zu der Frage äußert, wie die „Daily Mail“ in den Westen des Sinowjewbriefes gekommen ist, dessen Veröffentlichung am Vorabend der Herbstwahlen 1924 einen gewaltigen Sturm der Arbeitspartei auslöst. Marlowe hat nach seiner Aussage am 8. 10. 1924 durch einen Freund davon gehört, daß ein Brief Sinowjews, der die Zusammenhänge zwischen den Bolschewisten und den Arbeitern der Arbeitspartei aufdeckt, innerhalb der Minuten in Umlauf sei, daß aber der Premierminister seine Veröffentlichung nicht wünschte. Zwei andere Freunde hätten unablässigt voneinander ihm eine Abschrift dieses Briefes verschafft. Auf die Nachricht hin, daß der Brief in der Presse erschienen würde, habe man im Auswärtigen Amt vorgezogen, ihn offiziell zur Veröffentlichung zu bringen. Die offizielle Veröffentlichung des Schreibens sei erstmals durch das Vorzeichen der „Daily Mail“ erzwungen worden.

## Die notleidende Landwirtschaft.

Und wofür sie Geld in Hülle und Fülle haben.

Die Sammlungen der „verarmten“ Großgrundbesitzer für die Ahrendstorfer Brüder Schmelzer Vater und Sohn haben bisher mehrere laufende Mark ergeben. Die Sammlung des „Stahlhelms“ ist noch nicht abgeschlossen, sie dürfte aber nach den Verlaufsberichten in naheliegenden Kreisen dieser Organisation ebenfalls mehrere laufende Mark erbringen. Ein größerer Teilbetrag soll der Familie Schmelzer bereits in den nächsten Tagen abgeliefert werden.

Man braucht also bei der Einstellung eines großen Teils unseres Bürgertums nur ein „nationaler“ Mann vom Ausmaß der Rathenaumöder zu sein und ein oder zwei Reichsbannerleute niederzuschlagen, um auf die Dauer ein reicher Mann zu werden. Für Mordgesellen langt es bei unseren armen Großagrarklern und Stahlhelmern immer noch.

## Frankreich wählt am 22. April.

Der am Sonnabend abgehaltene französische Ministerrat hat beschlossen, die französischen Kammerwahlen endgültig auf den 22. April und die notwendig werbenden Stichwahlen auf den 20. April festzusetzen.

**Bewilligung des Panzerkreuzers.** Der Haushaltsausschuss des Reichstages stimmte am Montag der ersten Sitzung für den Panzerkreuzer A und den Reichsbürgern für die anderen Neubauten mit 15:12 Stimmen zu. Das Zentrum stimmte mit seinen bisherigen Bürgerbünden für den Bau des Kreuzers.

**Schwierigkeiten in der Neubildung des Bremer Senats.** Die heute unter dem Vorsitz des Präsidenten der Bürgerschaft geführten Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Sozialdemokraten wegen Neubildung des Senats haben zu keinem Ergebnis geführt.

**Inschriften und eine umfangreiche Studie über die Entwicklung und die Syntax der geheimnisvollen Sprache vorlegen.** In den Gelehrtenkreisen Italiens steht man den angekündigten Eröffnungen Professor Trombetti's mit begrißlicher Spannung entgegen. Auf diese Weise wird die vielerbörte Frage endlich beantwortet werden können, zu welcher Volkerfamilie die Etrusker gehören.

## Das große englische Wörterbuch vollendet.

418 825 Wörter, 1 827 808 Seiten. — Ein Werk, an dem siebzehn Jahre lang gearbeitet wurde.

Das „Oxford English Dictionary“, das offizielle Wörterbuch der englischen Sprache, das vor siebzehn Jahren in Angriff genommen wurde, liegt jetzt abgeschlossen vor. Der Schlussband, der die Worte „Wise-Wyssin“ umfaßt, befindet sich zur Zeit unter der Druckpresse. Am 10. April wird das Gesamtwerk erscheinen, dessen erstes Exemplar dem König feierlich übergeben werden wird. Das Wörterbuch ist die wichtigste Autorität für alle die englische Sprache betreffenden Fragen. Seine Veröffentlichung darf als ein historisches Ereignis auf dem Felde der lexicographischen Literatur bezeichnet werden. Nicht weniger als sechs Herausgeber und viele hundert freiwillige Mitarbeiter waren an der Vollendung des Wörterwerkes beteiligt, das in zwölf Bänden nicht weniger als 418 825 Wörter, 8000 Erläuterungen und 1 827 808 Seiten enthält. Die Gesamtkosten der Herstellung werden auf 800 000 Pfund Sterling geschätzt. Das Werk wurde im November 1899 unter der Hauptleitung von Hartley Coleridge begonnen.

**Mozartfest in Würzburg.** Die Stadt Würzburg veranstaltet vom 23. bis 30. Juni ein umfassendes Mozartfest, dessen Leitung dem Direktor des Bamberger Staatskonzertorchums, Geh. Prof. Dr. Hermann Fischer, übertragen worden ist. Als Mitwirkende wurden bisher verpflichtet: Edo Lou, Elm Ley und das Klavier-Duo. Es sind zwei große Orchesterkonzerte, zwei Kammermusikabende und ein Liederabend, bei welchem Edo Lou unbekannter Mozart auf Singen wird, vorgesehen. Einem Hauptkonzertpunkt des Festes dürfte eine Nachtmusik im Schloßgarten des Würzburger Residenz bilden, bei der selten gespielten Werken Arien Mozarts vom Balkon des beleuchteten Schlosses gespielt werden sollen.

**Corinth in München.** Eine erlebene Auswahl des zeichnerischen Werkes von Louis Corinth wird im Graphischen Kunstmuseum angezeigt. Seltene Lithographien und Radierungen im Zustand der Druckvorlage, eine sehr geodolte Folge von gezeichneten und aquatinierten Landschaften, Alten, Bildnissen, heroischen und idyllischen Kompositionen. Aus der Spätzeit sind einige Blätter vom Walchensee zur Stelle, auch jenes Antwerpener Aquatint, datiert vom 22. Juli 1926, das wohl das letzte Dokument des Meisters ist.

## Danziger Nachrichten

### Dem Frühling entgegen . . .

Den schmelzen die leichten weißen Streifen im braunen Adler-  
hain und Weidenfächchen kräuseln ihr goldenes Frühlingskleid. Die  
Store schwanken und weisen und haben wieder heimgefunden.  
Heimliches Leben wacht an allen Ecken und Enden auf. Aus  
dämmrem Laub heben sich grüne Kreisblätter wie Schwurkinder, die  
hinaus zur Sonne ziehen. Wie festlikt ist die Lust in den warmen  
Sonnen. Das Wurzelstreben und Drängen der Knospen beginnt mit  
aller Macht, aus Blütenfächchen Lebensfrische zu formen und die  
Form mit Sätzen und Kräften zu füllen. Sonnenstrahlen durchdringt  
die Wiesen und Felder und weckt die Kraft freudender Elemente.

Und frisch, wenn der erste Sonnenstrahl in die Schatten der  
Straßen und Höfe fällt, dann spiegeln die Scheiben der Fenster  
im stammenden Licht und die Lichtfülle quirlt strudelnd durch die  
Straßen. Lebendiger kostet das Leben durch die sonnenbeschienenen  
Großstadtstraßen. Der Werktag brandet und brüllt, als wäre all  
das Ein und Aher ein Hochsang und Kreisen, ein Jagen und Hegen  
nach einem Feuer von der goldenen Sonnenstille. Und in den  
Häusern selbst und in den Werken und Büros zertellt der Sonnen-  
strahl die graue, griegendämmernde Lust und spannt breite Lich-  
tänder von früh bis spät von Mensch zu Mensch, von Arbeits-  
tisch zu Arbeitsplatz.

Und zur Nacht, wenn die Lust zwischen Himmel und Erde nicht  
mehr völlig verfließt, stehen die Sterne mit Höfen klar in der  
sterneklaren Landschaft. Wie durchdringlich ist die Nacht, bis hinauf  
zu den feststehenden Sternen und der Mond liegt wie eine goldene  
Palme auf blauem Himmelsbuch. Von den Höfen hinter der Stadt  
sieht man fern auf der See, wie sich Schiffslichter deutlich der  
Hafeninsel nähern. Im Mondenschein leuchtet die ferne See  
im matten Brokat.

Mit einem Weile bewegt sich etwas am Himmel in der späten  
Nacht. Man spürt und hört. Die Sterne scheinen klar und lang,  
längst zieht der Wind darunter hin. Es ist noch nicht Mitternacht.  
Da oben unter den Sternen kommt es einig näher, ein letztes Mal  
schauen und flattern, das zwischen langgezogene Flügelaugen. Immer  
mehr und mehr. Augodpel, die nach Norden unterwegs sind. Das  
Augen jucht, doch es kann zwischen den Sternen keinen Schatten  
unterscheiden. Und das letzte Mauschen und Flügen ist da, fern unter  
den Sternen.

Kein Laut ist so angestrahlt und so voll Sehnsucht, wie die Schreie  
der Zugvögel in der Nacht. Es ist, als rießen sie von den Sternen  
nieder: „Vorwärts, weiter! — Vorwärts . . . weiter . . .“

### 17000 suchen Arbeit.

#### Der Höchststand der Arbeitslosigkeit erreicht.

Wenn nicht alle Einzelnen trüben, so dürfte mit Ende  
Februar der Höchststand der Arbeitslosigkeit in diesem Jahre  
erreicht worden sein. Die Abschwächung des Arbeitsmarktes  
hat sich auch noch im vergangenen Monat weiter fortgesetzt.  
Das Tempo war jedoch ein viel mäheriges als in den Vor-  
monaten. Die Kommunalbeamten Boppo, Tiefenbach und  
Danziger Obh verzeichneten bereits eine leise  
Besserung der Arbeitsmarktlage. Dagegen wiesen die  
beiden Landkreise Danziger Niederung und Gr. Werder weitere  
Zunahmen der Erwerbslosenanzahl um  
14 und 15 Prozent auf. Waren im Januar im Gesamtbereich  
der Freien Stadt nur 18280 Erwerbslose gemeldet, so er-  
höhte sich ihre Zahl am Ende des Februar um 583 auf

18 813 Arbeitslose.

Die Zunahme beträgt also 3½ Prozent. Ende Februar  
waren bei den Arbeitsnachweisen in Boppo 1151, Neuteich  
160, Tiefenbach 145, im Kreise Danziger Niederung 1855, im Kreise  
Danziger Niederung 1810 und im Kreise Gr. Werder 2433  
Erwerbslose gemeldet.

Das Arbeitsamt der Stadt Danzig verzeichnete zu  
diesem Zeitpunkt 8080 Männer und 1877 Frauen, zusammen  
1787 Arbeitsuchende. Die Zunahme erstreckte sich sowohl auf  
die weiblichen als auch auf die männlichen Berufe. Von er-  
höhter Arbeitslosigkeit wurden die Musiker, die Erwerbs-  
beschäftigte, die Hausangestellten, die weiblichen Kaufmänni-  
schen Angestellten, die Metallfacharbeiter, die Angestellten  
des Bau- und Holzgewerbes und die Facharbeiter aller Ar-  
beitsstellen. Die Vermittlungsstelle für männliche Gastwirt-  
angestellte meldete denselben Bestand wie im Vorjahr. Da-  
gegen war für Jugendliche, für weibliche Gastwirtangestellte,  
für männliche kaufmännische Angestellte, für Börsenarbeiter  
und für gewerbliche Arbeiterinnen bereits eine, wenn auch  
nur geringe Besserung der Arbeitsmarktlage eingetreten.  
Wahrscheinlich wäre diese Besserung bereits weiter fort-  
gesetzt, wenn nicht die immer noch falsche Witterung die  
Aufnahme von Außenarbeiten in erhöhtem Umfang ver-  
hindert hätte.

**Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes**  
war im Februar nicht so lebhaft wie in den Vormonaten,  
weil die vielfache Auslastbarkeit an einem trocknen Teil in  
Dortmund gekommen war. Notstandsdarlehen wurden im  
Laufe des Februar nicht ausgegeben. Das Arbeitsamt war  
auch ferner bemüht, den Arbeitslosen während der Zeit  
ihrer unfreiwilligen Music Gelegenheit zur Ausbildung  
und Fortbildung zu geben. Die für kaufmännische und  
Büroangestellte eingerichteten Kurse im Kurz- und Ma-  
zinsenschreiben wurden mit einer Teilnehmerzahl von etwa  
100 fortgesetzt. Daneben wurden Kurse im modernen Durch-  
schreibebuchungsverfahren für Buchhalter und Buchhalterinnen  
für etwa 100 Teilnehmer abgehalten. Auch die Näh- und  
Waschendächer mit etwa 60 Teilnehmerinnen nahmen ihren  
Fortgang. In einzelnen Fällen wurden Umbildungen zu  
Schweifern, Blechspannern und Autosaladexern in die Wege  
geleitet, um hierdurch die Fortkommenstümlichkeit von Er-  
werbslosen zu erleichtern.

In der Zeit vom 28. Januar bis 24. Februar wurden  
in Danzig 293 950 03 Gulden Unterstützung und 50 848,88  
Gulden Winterhilfse gezaubert.

### Ein beachtenswerter Fall.

#### Nach Schluß der Verkauszeit kein Umtausch.

Ein Kaufmann in Loenthal, der auch mit Backwaren han-  
delte, hatte einen Strafbefehl über 90 Gulden erhalten, weil  
er ein an einem Sonntagvormittag 8½ Uhr verkauftes Stück  
chen Bunsichterte, das sich für den menschlichen Genuss nicht  
mehr als brauchbar erwies, um 9¾ Uhr, zu einer Zeit, in  
der der Milchhandel noch erlaubt ist, einem Milch-laufenden  
Mädchen gegen ein gehobenes Stück Torte eingetauscht  
hatte, um sich nicht einer Anzeige wegen Vergehen gegen  
das Nahrungsmittelgesetz auszusetzen. Der Kaufmann hatte  
gegen den Strafbefehl richterliche Entscheidung angerufen.  
Der Amtsgericht wurde es offenbar zunächst nicht, daß der  
Verkauf von Backwaren an Sonntagen von 7—9 Uhr mor-  
gens gestattet ist. Vom Richter auf diesen Irrtum unter  
Bezugnahme auf die Gewerbeordnung hingewiesen, versuchte

der Vertreter der Anklagebehörde den Einwand, daß unter  
Backware etwas anderes als Tortenstückchen zu verstehen sei,  
die man an Sonntagen, mittags zwischen 12 und 1 Uhr beim  
Konditor habe. Die betreffende Gewerbeordnung weicht nun  
aber von Backware allgemein, und da Torten bekanntlich  
nicht in einer Tischlerie oder bei einem Schuhmacher hergestellt  
werden, so war dem Kaufmann auch in dieser Ver-  
teilung nichts Straftbares nachzuweisen. Der Urturh  
hätte nach Ansicht des Amtsgerichts am nächsten Tage vor-  
genommen werden können. Da die Torte aber am Sonntagnachmittag zum Kaffee bestimmt war, so hätte der Kaufmann  
sicher bei Verweigerung des Umtausches in ein Gewissen  
gestochen und eine Anzeige wegen Vergehen gegen das  
Nahrungsmittelgesetz, welche in solchen Fällen der Tat un-  
mittelbar auf dem Kaffe zu folgen pflegt, sicher zu vergegen-  
wärtigen gehabt. Es blieb daher nur die Frage offen, ob dem  
Kaufmann unter den geschilderten Umständen nach Schluff  
der Verkauszeit den Umtausch vornehmen durfte. — Der  
Richter entschied dahin, daß der Umtausch an sich zu leiner  
Fehler ungültig sei, doch lagen hier ganz besondere Umstände  
vor, die den Fall besonders milde erscheinen ließen. Die  
Strafe wurde daher auf 5 Gulden begrenzt.

### Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt

Dienstag, den 6. März, abends 7½ Uhr, in der „Maurer-  
herberge“, Schüsselbamm 28.

### Funktionär-Versammlung

#### Tagesordnung:

#### „Die Finanzlage des Freistaates“

Referent: Senator Hamminger.

Gänzliche Funktionäre müssen erscheinen. Das Mitglieds-  
buch und die Funktionärsliste sind als Nachweis erforderlich.

Der Vorstand.

### Gefälschte Rechtheize.

Geschäftsführer-Gutachten im Rollvorzeig.

Zu meinem gestrigen Bericht ist noch die Vernehmung  
des Geschäftsführers Dr. Willmann nachzutragen. Der Sach-  
verständige hat festgestellt, daß an einem Rechtheizbrief sich  
Naturen befinden, an einigen anderen verstreichte Bahnen ge-  
ändert worden sind. Man erhält gratis ein Privatposten  
über die Unterfuhrungsweise. Von ultravioletter Strahlen,  
mikroskopischen Untersuchungen, Photographien hörte man.  
Es war sehr interessant und insgeheim wünschte man sich,  
daß diese Vernehmung vorläufig kein Ende nehmen würde.

Da noch einige Dinge ungelöst sind, wird man Gelegen-  
heit haben, am Donnerstag noch eine Chemiestunde zu haben.  
Ganz war nichts weiter von Belang. Es wurden Briefe  
verlesen, die immer dasselbe Thema behandelten.

#### Die heutige Verhandlung

hat auch noch nichts Neues gebracht. Man unterhält sich  
darüber, ob neue Beweisstücke gestellt und welche Zeugen  
noch vernommen werden sollen. Überall macht sich das Be-  
streben bemerkbar, den Prozeß so schnell wie möglich zu Ende  
zu bringen. Die Verleidigung legt besonderen Wert darauf,  
damit endlich der Druck von den Angeklagten genommen  
werde. Morgen wird nicht verhandelt.

Als hierüber Einigkeit erzielt war, vernahm man noch-  
mals den Zeugen Rathbun. Im Anschluß daran verließ  
man wieder einen umfangreichen Briefwechsel. Der Zeuge  
Rathbun gibt Erklärungen dazu.

Als nächster Zeuge wird ein Angestellter von Lönnies,  
Gewerks, vernommen.

### Deutsch!

Alles nach Schema F. — Die sozialdemokratische Fraktion  
verlangt Aufklärung.

Professor Dr. Wallenberg, der verblüffend volle Leiter der  
Innernen Abteilung des Städtischen Krankenhauses, räumt in  
folge der Altersgrenze seinen Wirkungskreis auf; sein  
Nachfolger tritt am 1. April sein Amt an. Sicherlich fällt  
Prof. Dr. Wallenberg, der sich sowohl als Arzt wie auch als  
Mensch allgemeiner Werthätschung erfreut, das Scheiden aus  
seinem bisherigen Wirkungskreis sehr schwer.

Um so peinlicher, — ganz gelinde gesagt —, muß nun  
wirken, daß eine Dienststelle den scheidenden Krankenhaus-  
leiter aufgefordert hat, bis zu einem bestimmten Tage im  
März die Dienstwohnung zu räumen, sonst werde die  
Anwaltskanzlei Räumung durchsetzt!

Die sozialdemokratische Fraktion der Städtebürgerschaft  
hat daraufhin an den Senat folgendes Schreiben gerichtet:

Wir gestatten uns, Ihnen mitzuteilen, daß eine Dienst-  
stelle Herrn Professor Wallenberg aufgefordert hat, seine  
Wohnung zu räumen. Sollte das zutreffen — was wir noch  
nicht recht glauben wollen — müßten wir das Vorgehen einer  
nachgeordneten Dienststelle, denn nur um eine solche kann es  
sich handeln, als ungeheuerlich bezüglich. Herr Professor  
Wallenberg ist nicht nur ein verblüffend voller Beamter, der  
lange Jahre in städtischen Diensten stand, sondern auch ein  
hervorragender Arzt, dessen Ausbildungen aus städtischen  
Diensten infolge der Altersgrenze nur jeder lebhaft bedauern  
kann. Falls das Gesagte dennoch auftrete, willbilligt die Städte-  
bürgerschaftsfraktion das Vorgehen der Dienststelle auf das  
stärkste und erwartet vom Senat, daß der verantwortliche  
Beamte zur Rechenschaft gezogen wird.

Professor Wallenberg Ehrendoktor der Philosophie. Professor  
Dr. Wallenberg, der Leiter der Innernen Abteilung des Städtischen  
Krankenhauses, ist auf Antrag der Philosophischen Fakultät der  
Albertina, der Universität in Königsberg, der akademische Groß  
eines Dr. phil. h. c. verliehen worden.

**Versammlung**  
Sämtlicher Gewerkschafts- und SPD-Partei-Funktionäre  
am Mittwoch, dem 7. März 1928, abends 7 Uhr, in der Aula  
der Petrischule, am Hansaplatz.

#### Tagesordnung:

1. Die Bedeutung der Genossenschaftsbewegung und ihre  
Stellung zur Arbeitersbewegung.
  2. Freie Aussprache.
- Wir bitten dringend, der Einladung zu dieser Versammlung  
vollzählig Folge zu leisten.

### Die Gewissensbisse des Herrn Priebes.

Von Meardo.

Wir tun oft leichteriaus Dinge, die wir später bitter be-  
reuen. Selbstverständlich die Hochzeit . . . das ist ein alter  
Witz und heute völlig undiskutabel. Die Hochzeit.

Aber da lädt man sich vom Jägern hinterher und schlägt  
einem Mitmenschen mit der Faust auf den Zahn. Peng!  
Später auf's einem Feld. Man sieht ihn verschüttet sich mit  
dem Gemühslanden, ist tief bestimmt, ja, man schlägt sich.  
Was ist das alles? Der Zahn eines Mitmenschen ist falsch.  
Durch unsere Schul. Das ist bitter. Außerdem ist es rot,  
und wenn der andere faul ist, kostet und die Zache viel  
Weld. Das ist noch bitterer . . .

Die Gewissensbisse, die der alte Priebel empfand, nachdem  
er dem Nachbar Willmann eine gewaltig ehrselige nehmte  
hatte. Überstieg er vielleicht das Maß gewöhnlicher  
Gewissensbisse. Heute, wilde, hämende Gewissensbisse  
sicherlich ausgedrückt empfand Priebel. Er räute sich den  
Kopf, weil er auf dem Kopf keine Haare mehr trägt; er  
schünte hammernd; er summerte höhnend; er fluchte wild;  
er schünte sich und seine Ahnen. Er nannte sich selbst einen  
kompletten Idioten nannte sich Wiesel und Moß; belegte sich  
mit einem ganzen, wohlfassierten zoologischen Garten.

Doch was half's? Willmann hatte seine Ohrlänge weg und  
Priebel blieben die Gewissensbisse.

Das kommt davon, wenn man seine Handlungen nicht  
vorher genügend abwägt und überlegt.

Priebel wohnt im Wartehaus, Willmann im Vorderhaus,  
erste Etage links. Während nun Priebel in seiner Wohnung  
im Wartehaus sitzt und an seinen Gewissensbissen labert,  
sitzt Willmann im Vorderhaus und schüttet sich seine leicht-  
sinnvolle Wunde an der Wasserleitung.

Natürlich hat die Sache ein Nachspiel, wie wir gleich  
sehen werden.

Aber zuvor ist es doch vielleicht notwendig zu erfahren,  
warum eigentlich Priebel dem Willmann die Ohrlänge rammte.  
Priebel sah von seinem Fenster aus dem Willmann über den  
Hof gehen. Willmann kaute an irgendeinem herum. Er kam  
in Hemdarmeln aus dem Keller, trug eine Flasche unter dem  
Arm und, wie gesagt, kaute an irgendeinem herum. Priebel  
sah wohl nicht wichtiges Vorhaben regte den Priebel nicht  
auf. Mit langen Sägen schob er die Treppen zum Hof hinunter  
und hinter Willmann her. Willmann blieb gerade ins  
Haus.

„He, Willmann, 'n Augenblick mal!“ schrie Priebel. Schreit  
und setzt sich im selben Augenblick wichtig auf den Unteren.  
Eine am Erdboden liegende Apfelskinenschale war ihm zum  
Verhängnis geworden. Willmann drehte sich um und seiste  
impertinent über den am Boden liegenden Priebel. Reizte  
auf sich selbst. Priebel packte den Priebel auf und schrie  
auf die Füße, stürzte auf Willmann los und bremste ihm die oben-  
erwähnte Ohrlänge.

„So, du Knosel, ich werde dir zeigen. Erst schmetzt  
du mir Apfelskinenhalen in den Weg und dann grinst du  
noch, wenn ich fallen?“ schrie Priebel und klopfte zu, auf Will-  
manns knote Wangen.

Obwohl Willmann dem Priebel sozusagen liegenden Fusses  
bewußt, daß er an einem Apfel knallt und Apfelskinen gar  
nicht mag, glaubte ihm Priebel nicht. Priebel sagte auch nicht,  
warum er den Willmann angrenzen hatte. (Um Vertrauen  
aufzubauen, er wollte wegen der bestellten Wasserleitung sprechen.)  
Priebel war mit Wut bis zum Stehen gebracht. Und  
Willmann? Willmann nahm dem Priebel die Ohrlänge sehr  
stark, klopfte, klopfte, klopfte. Willmann ist sonst gar nicht so, aber 'ne Ohr-  
länge ist selbst ihm zuviel.

Nun steht also Priebel da und quält sich mit seinen Ge-  
wissensbissen ab. Jetzt rennt er hastig gestikulierend im  
Zimmer auf und ab und monologisiert:

„O, ich Flusshör, ich Dromedar . . . warum habe ich dem  
Willmann bloß eine Ohrlänge gegeben? . . . die ganze Nach-  
barschaft wird auf mich mit Klingern schellen . . . Ich muß  
die Scharte austrocknen . . . Nein, Willmann, warum gab ich  
dir bloß eine Ohrlänge?“

So monologisiert Willmann eine Weile. Dann sah er  
einen Entschluß. Sprang die Treppen im Wartehaus  
unter, im Vorderhaus raus. Bautet an Willmanns Tür. Will-  
mann öffnet. Steht Priebel gegenüber. Den Bruchteil  
einer Sekunde herrscht Schweigen. Priebel und Willmann  
starren sich in die Augen. Über ihnen — — —  
schmettert, klatscht, klatsch, klatsch, klatsch . . . Priebel dem Will-  
mann seine Handflächen auf die Gesichtswangen, abwechs-  
end links, rechts, links, rechts!

Und dann brüllt Priebel: „So, du Gay, eine  
Ohrlänge war für dich viel zu wenig . . . Und dann geht Priebel in tiefer Seele bestrieden davon.  
Er hat keine Gewissensbisse mehr.“

Die Augenläden wird wahrscheinlich noch ein gericht-  
liches Nachspiel haben.

König Nicolo im Städttheater. Morgen, Mittwoch, gelangt das  
Schauspiel „König Nicolo oder So ist das Leben“ von Franz Wede-  
kind in Städttheater zur Erstaufführung. Die B

## Aus dem Osten

### Nach Winter im Memelgebiet.

Ungewöhnlich lange Eisperiode der Memel.

Nach der bis vor kurzem so kritischen Zeit des austretenden Wassers ist jetzt wieder eine Verhüllung eingetreten und der Memelstrom schenkt eine in diesem Jahre ganz ungewöhnlich lange Eisperiode durchzumachen. Das Wasser fällt überall, sowohl im Strom wie in seinen Nebenflüssen, und das Eis ist außerordentlich stark und tragfähig. Es besteht man von Feuerstellen der Grenze, daß sich in Litauen der gesamte Wagen- bzw. Schittenderlehr auf der eisigen Oberfläche des Memunas (der litauische Name der Memel) und seines Nebenflusses, des Ullia, abwickelt. Von Kovno nach Turbūn und umgedreht verkehren auf dem Eis die Autozüge von Privatleuten, und sogar die mit schweren Lasten beladenen Kraftwagen der Handelsfirmen. Schnee ist auf dem plakaten Lande noch in großer Menge vorhanden und findet er sich ebenso reichlich in den armen Wäldern. Die Temperatur ist niedrig und der Eisland schenkt noch lange andauer zu wollen. Im deutschen Stromgebiet ist ebenfalls noch alles in Winterlage. Nur kommt es auf dem Haff hin und wieder zu Eisstörungen, doch weist das Haff noch eine feste Oberfläche auf, und auch die Flussbildung sind ungestört. Es ist zu hoffen, daß das Eis in diesem Jahr nicht auf deutschem Boden in Bewegung kommt, damit das Stromgebiet die städtischen Eisfahrer besser aufnehmen kann und die Hochwasserfahrt dadurch eingeschränkt wird.

### Drei Jahre Justizhaus für Kindermord.

Die Arbeitin Julie Bussindalke aus Vilna muhte sich vor dem Memeler Schwurgericht wegen vorsätzlicher Tötung ihres unehelichen Kindes verantworten. Da sie ein volles Gefäßkind abgetötet hatte, waren keine Zeugen geladen. Die Geburt des Kindes sei in der Nacht vom 20. zum 27. September erfolgt: Sie hat dann das Kind an den Füßen angefasst und etwa dreimal mit dem Koste auf den Erdboden geschlagen. Dann habe sie ihr Strumpfband dem Kind fest um den Hals geschlungen, damit dieses sich nicht mehr erholen könne, und es in einem in der Nähe befindlichen trockenen Graben unter einer Brücke verstekte. Der Gerichtshof erkannte auf eine Justizhaftsstrafe von drei Jahren unter Anerkennung der erlittenen Haft.

### Flucht aus dem Militärdienst.

In Golbaw wurden fünf junge Polen angehalten, die sich dem Militärdienst entziehen und nach Amerika auswandern wollten. Es sind sämlich Landarbeiter, die sich in Uruguay ansetzen wollten und bereits dem Agenten, der mit ihnen ist, die Reisefahrt von 145 Dollars entrichtet haben; auch sonst sind die jungen Leute, denen sich ein junges Mädchen angeschlossen hatte, mit Geldmitteln versehen. Hier witzt ihnen ein Ausweis ausgestellt, daß sie ungehindert ihre Reise antreten können. Auch wurde ein Pionier festgenommen, der mit neun anderen ohne Pass über die aktive Grenze gekommen war.

### Autounfall durch einen Hund.

Bei Gedauken, Kreis Lubian, sprang ein Hund in die Steuerung des fahrenden Autos des Kaufmanns Bartel. Der Kraftwagen kam ins Schleudern, fuhr gegen einen Stein und dann in den Straßenrand. Dabei erlitt der 20jährige Sohn des Kaufmanns B. einen Rückenbruch und andere erhebliche Verletzungen; die anderen, der Chauffeur und ein Mitfahrer, kamen mit dem Schrecken davon. B. wurde mit einem aus Pantoffeln herbeigeholten Auto nach dem Krankenhaus in Lubian gebracht. Das Auto wurde stark beschädigt.

### Jugendliche Kommunisten in Memel.

Gehen nach Woronj. — Raus vor das Kriegsgericht.

Auf Anfang Februar waren auf Befehl des Memeler Kriegscommandanten 20 junge Männer verhaftet worden, als sie in einer Memeler städtischen Schule versammelt waren und angeblich über kommunistische Fragen debattierten. Fünf

von ihnen wurden nach dem Verhör freigelassen, während die übrigen am darauffolgenden Morgen nach dem Justizhaus in Vilna transportiert wurden. Jetzt sind auf Beschluß des Kommandanten für das Memelgebiet und Kreis Grodno sieben der Verhafteten auf die ganze oder des Kriegsstandes in das Konzentrationslager in Woronj verhant worden. Fünf weitere sind dem Staatsanwalt des Kreisgerichts übergeben worden, während die übrigen drei Verhafteten freigelassen wurden. Bei den Verhafteten handelt es sich, bis auf zwei Brüder aus Memel, ausschließlich um litauische junge Leute, die nach dem Untergang vom 17. Dezember 1920 aus Vilna nach dem Memelgebiet neukommen waren.

### Die schwere Explosionskatastrophe in Polen.

5 Tote, 14 Schwerverletzte.

Wie bereits gestern gemeldet, hat sich in Działoszyce, Kreis Wielun, unweit der deutsch-polnischen Grenze, eine furchtbare Explosionskatastrophe ereignet, die zahlreiche Menschenopfer forderte. Jetzt werden weitere Einzelheiten gemeldet. Bei einem gewissen Kleber, der sich hinterhältig mit Kokain und Saccharinschmuggel beschäftigte, hatten ein polnischer Polizeiposten, sowie zwei Beamte der Finanzpolizei eine Haussuchung abgehalten. Als einer der Beamten im Keller des Hauses ein Streichholz anzündete, erfolgte eine furchtbare Explosion. Das ganze Haus stieg in die Luft. Aus dem Keller drangen hohe Flammen und schwerer Rauchqualm heraus. Die Flammen vernichteten in wenigen Augenblicken das Haus vollkommen. Eine Reihe schwer verletzter Personen schrie unter den Trümmern um Hilfe und Rettung, die jedoch kaum möglich war. Herbeilende Personen, die Hilfe bringen wollten, erlitten ebenfalls schwere Brandwunden. Das Unglück wurde dadurch noch grärter, daß im Keller der Rauch nach einigen Minuten explodierte. Bei dem Unglück sahnen drei Kinder des Kleber, ein Polizeiposten und ein Finanzkontrolleur sofort den Tod. Kleber selbst, seine Frau, vier weitere Beamte und acht Personen, darunter eine Anzahl von denen, die zu Hilfe herbeigeeilt waren, wurden schwer verletzt. Ein besonderer Rettungszug ist an den Unglücksort geeilt, der die Opfer nach Czestochau brachte.



### Programm am Dienstag.

10.-17: Nachmittagskonzert Kapelle Pestell. — 17-18: Dester, romantische Dichter der Vergangenheit und Gegenwart; Ferdinand Raimund, Franz Grillparzer, Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler (Doninger Stadttheater); Erdöd Rumyantsev, Meditation; Ferdinand Renz (Wien) Beruf (eine lebensstundliche Betrachtung für Fortbildungskollegen); Schulrat Rudolf Sablonien. — 18: Freudenverehrung und Fremdenverkehrspoly. Dr. z. Z. pol. Erdöd Bodog. 19.30: Spanischer Spaniendinner für Anhänger: Luis Weine, Peter der spanische Sprache an der Danziger Oper; Antoniada: Antoniada. 20.30: Tänzer des Doros: Vorzugsabend Dr. Friedl. Braun, Berlin. — Aufklärung: Rittersturz; Fortbildungskollegen; Vorstellung: Olympos: Dunkelstunde, Begegnung; Werklund: Lemke; Tanz Vaclav Steiner. — Sa., 22.00-22.45: Sozialkonzert. — Dienstag.

### Programm am Mittwoch.

18: Märchenstund. — 18.45-19: Unterhaltungsmusik: Kapelle Schell vom Hotel "Schlossberg". — 19.00: Vorspann. Kreisbericht: Berliner Schönheitsmeisterschaften. — 19.30: Elternstunde: Der Schriftsteller, ein modernes Unterhaltungsmittel. Lehrer Mühlbach. — 19: Einführungsvoortrag zum Einfliegerkongress. — 19.30: Dr. Erwin Koell. — 19.45: Chorlied: Organiertörler für Anfänger (Kinderchor). Dr. Altmann. — 20: Weiterbericht. — 20.00: Der Vater von G. A. Wolf. Romantische Oper in 3 Akten. Text von Gustav Falke, Musik von G. A. Wolf. — 20.30: Fortbildungskolleg für Fortbildungskollegen; Schulrat Rudolf Sablonien. — 21: Freudenverehrung und Fremdenverkehrspoly. Dr. z. Z. pol. Erdöd Bodog. 22.00: Spanischer Spaniendinner für Anhänger: Luis Weine, Peter der spanische Sprache an der Danziger Oper; Antoniada: Antoniada. 22.30: Tänzer des Doros: Vorzugsabend Dr. Friedl. Braun, Berlin. — Aufklärung: Rittersturz; Fortbildungskollegen; Vorstellung: Olympos: Dunkelstunde, Begegnung; Werklund: Lemke; Tanz Vaclav Steiner. — Sa., 22.00-22.45: Sozialkonzert. — Dienstag.

**Österreichische Monarchie.** Das soeben erschienene Verhandlungsbuch bringt jetzt als Unrecht wenig beachtete Teile des nördlichen Grenzgebietes von Schlesien, das als Ordensgebiet große Bedeutung hat und die Stadt Olaiow mit ihren alten und unbekannten Bau- und Kunstdenkmalen in den Kreis liebhaberer Besichtigung geogen. Über die nördliche Grenzstadt in politischer Sicht unterschreitet ein Aufsatz von Überfliegenderdirektor Beyer und von geheimnisvoller Autoren in einer Legende spricht Regierungsrat Glawne. Außerdem stellt der Herausgeber Karl Baumann am den Glasmosaiken Eiderbitz. Die "Münzbücher" erläutern den Charakter dieses Sonderberges mit Beiträgen über Namen und Wappen der Stadt St. Pölten (von Bürgermeister Sperrling) und die Grundzüge des Büchereiwesens des Kreisamtes Pozen-Mitschneiden (von Dr. Koch). Das Heft, wie selbige mit seltene und interessante Bildern versehen, wird allen Freunden der Österreich eine dankenswerte Gabe bedeuten. W. D.

## MANTRAP

Roman von Sinclair Lewis. Übersetzung von Franz Sein.

Copyright by Ernst Rowohlt-Verlag, Berlin

(40)

Dann, während man überlegte, wer als nächster den Schwörer spielen sollte, erhob sich das ganze Auditorium und schrie in vollkommenen Ordnung und glänzender Laune unter gehässigem Gelächter von dannen. Draußen vor der Kirche blieben sie stehen und schauten dumms und störrisch brenn, um bewegt, abwartend, zu allem bereit.

"Seht sieh euch Gott Seil!" murmelte Cursch Joe und McGavith zu. "Das wird die jungen Burschen ermutigen, irgendetwas anzufürsten. In zehn Minuten bin ich unterwegs. Ich werd' Tag und Nacht marschieren, und in einer Woche bin ich mit zwei Konstabfern von Whitewater zurück, die dann ständig hierdieselben Tag."

Zehn Minuten nach seinem Versprechen fuhr Cursch Joe ab. Der Ges. war unruhig, aber Cursch hielt unverkennbar auf die Stütze zu, das Kanu wackelte in Sprüngen vorwärts und der starke kleine Motor arbeitete regelmäßig wie eine Uhr.

Dann sagte Joe: "Guter Junge, der Cursch. Wer ich glaub', daß was nicht notwendig. Die Indianer sind nicht gefährlich, solang' sie so lachen."

"Vielleicht nicht", brummte McGavith. "Wenn ich Ihnen also sage, daß ich nach Hause geh', meine drei Gewehre schmecken und laden, so wissen Sie, daß ich das nur zur Übung mache."

"Hm", sagte Ralph. "Er kommt jetzt nicht zu Woodbury zurück und den gefährdeten Joe im Stich lassen."

Aber wie, wenn Woodbury auch in Gefahr war, ein einzelner Welter, den niemand warnte?

Irgend etwas muß ich tun. Und ich werde auch was tun! Und was es auch sein wird, falsch ist es sicher", dachte Ralph.

16. Kapitel.

Wenn Joe sich im geheimen Sorgen über eine Indianerrevolte machte, so war das seinem unbewegten Gesicht jedenfalls nicht anzusehen.

"Im Dritten hab' ich nichts mehr zu tun, ich bin mit meinen Rechnungen fertig. Was meinen Sie, sollen wir uns paar beliebte Brote in die Tasche stecken und zum Sumpf am Geisterquatsch rübergehen? Vielleicht können wir uns 'ne Enterschleife", schlug er vor.

Alverna lärmte begeistert zu, als sie ins Haus zurückkamen und ihr sieles Programm vorlegten. Alverna bef-

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Siedlungsdeutsche Eisenbahner fordern Lohnsteigerung

#### Eine neue Metallarbeitszeit

Heute vor der Tür — diesmal bei der Reichsbahn. Vor dem Augenblick, wo die Berliner Metallindustriellen dazu gehen, 80 000 bis 90 000 Metallarbeiter einzupressen, demonstriert die Reichsbahn die Eisenbahnerorganisationen. Nach dem Ausgang der Verhandlungen, die am Sonnabend im Anschluß an die Ablösung des Sozialtarifvertrages zwischen der Hauptverwaltung und den Tarifkontrahenten auf Werknehmersseite stattgefunden haben, ist der Kampf bei der Reichsbahn unvermeidlich.

Bei den Verhandlungen om Sonnabend hat der Vorstand des Einheitsverbandes Schell folgende Lohnforderungen unterbreitet: 1. Erhöhung des Wöhnes um 10 Pf. pro Stunde für alle über 24 Jahre alten Arbeiter, 2. Einführung der durchgehenden Lohnung für die Betriebsarbeiter, 3. der Überzeitlohnzuschlag für die ersten 8 Stunden in der Woche wird von 10, bzw. 12 auf 20 Prozent erhöht, 4. das Wirtschaftsgebiet 1 wird in das Wirtschaftsgebiet 2 aufgenommen und Teile des Wirtschaftsgebietes 2 werden dem Wirtschaftsgebiet 1 zugeschlagen. Schell begründete kurz diese Forderungen, denen sich die Vertreter der Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner und des Allgemeinen Eisenbahnerverbandes anschlossen. Die treten waren auch mit der Einführung der Fleischarbeiterzulage, bzw. Dienstalterzulage ein. Die Vertreter des Einheitsverbandes halten aus tatsächl. Gründen es ablehnlich, sich für diese Forderungen einzusehen.

Derstellvertretende Generaldirektor Dr. Weilraub erklärte sofort, die vorgebrachten Forderungen stellen keine Verhandlungsbasis dar, die Verwaltung könne kein Angebot machen und die Verhandlungen wären damit erloschen. Die Reichsbahn werde sich sofort mit dem Reichsarbeitsminister wegen Einleitung eines Schlichtungsverfahrens in Verbindung setzen.

### Der Kampf in der Berliner Metallindustrie.

#### Neue Verhandlungen.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers finden Mittwoch unter Vorst. von drei Unparteiischen im Reichsarbeitersministerium Verhandlungen statt, um den Kampf in der Berliner Metallindustrie beizulegen. Aus Rücksicht auf diesen Versuch hat die Organisationsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes weitere Arbeitszeitverlegungen in größerem Umfang, die für morgen vorgesehen waren bis nach den Verhandlungen vertagt. Es werden nur im Laufe des heutigen Tages und frühen Neuen Betrieben die Werkzeugmacher herausgesogen, wo Gefahr besteht, daß dort für die bestreiten Betriebe Streikarbeit verrichtet wird.

### Die Ruhrbergarbeiter kampfentschlossen.

Nach einem Riesenaufmarsch Friederich Husemann über Wohn- und Arbeitsfragen im Bochumer Schülengarten vor etwa 4000 Personen wurde einstimmig eine Entscheidung angenommen, die u. a. befagt: Nur kurze Zeit trennt uns von der Neuordnung der Arbeitszeit und der Sozialtarif im Ruhrbergbau. Die Verhandlungen erklären sich einverstanden mit den Forderungen des Verbandes der Bergarbeiter Deutschlands. Sie verbreiteten nur den Parolen der vier Bergarbeiterverbände folge zu leisten und geloben, nichts unversucht zu lassen, um den Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Sie sind gewillt, erforderlichenfalls den Kampf bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

Es geht bergab mit ihnen. Bei der Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Hamm erlitten die Kommunisten trotz großer Anstrengungen und schärfster Agitationen eine schwere Niederlage. Von 1928 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Amsterdamer Richtung. Die verstreuten nur den Parolen der vier Bergarbeiterverbände folge zu leisten und geloben, nichts unversucht zu lassen, um den Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Sie sind gewillt, erforderlichenfalls den Kampf bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

Es geht bergab mit ihnen. Bei der Ortsverwaltung des Deutschen Holzarbeiterverbandes in Hamm erlitten die Kommunisten trotz großer Anstrengungen und schärfster Agitationen eine schwere Niederlage. Von 1928 abgegebenen Stimmen entfielen auf die Amsterdamer Richtung. Die verstreuten nur den Parolen der vier Bergarbeiterverbände folge zu leisten und geloben, nichts unversucht zu lassen, um den Forderungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Sie sind gewillt, erforderlichenfalls den Kampf bis zur letzten Konsequenz durchzuführen.

"Ich, Joe, das Gewicht ist so schwer!" jammerte sie, während sie hinterher schrie die Achseln.

"Und es schlägt mir immer so an die Beine."

Tiefes Schweigen.

Sie blickte zu Ralph aus, ihre Lippen zitterten, Tränen standen ihr in den Augen. "Es ist mir verdammt wurscht, ob er's trägt oder nicht, aber ich mein", er könnte ruhig 'n bisschen galanter zu mir sein."

"Ich werd' es Ihnen tragen", sagte Ralph erbost. Er wußte, daß sie ganz einfach ein Plagegeist war. Er wußte, daß er auf Joe's Seite gehörte, aber man mußte ja Mitteil mit ihm haben, mit diesem kleinen Käppchen mitten in der Hundemenge.

Nein, er erlaubte sich dabei, daß er sich selbst belog. Es war kein Mitteil, das ihn zu ihr hingab, sondern ihre körperlose Weiblichkeit, ihre professionelle Mädchenschaft, ihr verfehlter Instinkt dafür, in jedem männlichen Wesen die schwache Seite zu finden. Er war ein Verräter an Joe, dessen Rücken im gruben, braunen Rock so verlassen auslief.

Aber ihre dunklen Augen wischen diese tiefen und erbaulichen Reflexionen ab wie ein Schwamm.

Nun hatte Ralph außer seiner leichten Blinde auch eine Blinde mitgenommen, und drei Gewehre sind für einen Ungeübten keine leichte Last über einen Weg, auf dem man bei jedem Schritt über eine Wurzel oder einen Stein im Schlamm stolpern kann. Die Gewehre verwickelten sich, sie rutschten, sie schlugen ihm gegen die Schienbeine. Er versuchte sie auf der Schulter zu tragen, dann wieder unter dem Arm, in einer würdigen Weise, die selbstverständlich wirkte. Er mußte sie aber in seine beiden Arme nehmen, wie ein Kind bei Reis — während Alverna, die sich ächtlich umschaut, sich lispelte:

"Es macht Ihnen doch keine Mühe?"

"Nein, kein."

"Sieht er nicht?"

"Nein, nein. Es ist alles in Ordnung."

"Sie werden mir's sagen, wenn's Ihnen zu schwer wird?"

"Natürlich."

"Sollte ich nicht doch meines wieder nehmen?"

"Ich kann es ganz gut tragen."

(Fortsetzung folgt.)

## Die Wissenschaft schreibt Kriminalromane.

Die Wissenschaft in U. S. A. — Verbrecher, telefoniert nicht! — Die zuverlässigen Verbündeten des Kriminalisten.

Ein glücklicher Zufall, der so oft der wertvollste Verbündete des Kriminalisten ist, hat der Polizei von Chicago dazu verholfen, einen ungewöhnlich verdächtigen Fahrradraub, der erst 24 Stunden vorher begangen worden war, aufzuhören und die Täter hinter Schloss und Riegel zu bringen. Zwölf Minuten hatten sechs Räuber genugt, einen Zug nahe bei Chicago aufzuhalten und mit einer Beute von über 100.000 Dollars zu entkommen. Die Sache verlief dramatisch abwechselnd, als man sie im Kino erlebt. Im Augenblick befand sich ein Helfer des Räuber, der die Polizeimenge zog, den Zug zum Stehen brachte und das Zeichen zum Überfall gab. Alle Räuber trugen Masken, der Führer eine weiße, die übrigen schwarze. Als der Zug stand, erschienen die Banditen ein heiliges Feuer; zwei beschleunigten die Maschine und zwangen den Lokomotivführer und Beifahrer, sich am Ende des Zuges aufzustellen. Inzwischen gingen man baran, den Geldkram im Postwagen aufzubrechen, während die Passagiere in Schach gehalten wurden. Das geschiehendes Automobil mit ihrer Beute längst davonfahren waren, bevor die Polizei alarmiert werden konnte. Die Spur,

ließ erkennen, daß einer der Verbrecher hinte.

Daraus hin rückte die Polizei ihr Augenmerk auf den an einem Seindurchbruch entstandenen Bandenkönig O'Leaver, der in der Verbrecherwelt der Millionenstadt einen großen Namen hat. Man ließ den Verbrecher telefonisch an und geriet in ein Gespräch, das O'Leaver mit seinen Kumpeln führte und die Verteilung der Beute betraf. So konnte die ganze Bande ermittelt und verhaftet werden, ein Erfolg, der in der Offenheit mit um so größerer Genugtuung begrüßt wird, als gerade der Postraub in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten eine geradezu bedängliche Ausdehnung angenommen hat. Vor kurzem wurden beispielsweise in drei Staaten nicht weniger als 60 Posträuber abgeurteilt — im Verlaufe einer einzigen Woche. Daher werden die größten Vorsichtsmassnahmen angewandt, um ähnliche Vorkommnisse zu verhindern. Jedes Postamt ist eine kleine Festung, die Beamten werden mit Gasmasken und Gasbomben ausgerüstet, die Postwagen mit Maschinengewehren bewaffnet. Postautos gepanzert und ebenfalls mit Maschinengewehren und sogar mit kleinen Geschützen ausgerüstet. Während der Verteilung der Postkram halten Mannschäften mit schußbereitem Gewehr Wache. Bei Postraub im Nachtschiff trifft den Täter die ganze Schwere des unmenschlichen Gesetzes.

Wie bedeutsam die Rolle ist, die die Wissenschaft bei der Entdeckung solcher Verbrechen spielt, geht aus der Geschichte eines anderen Postraubes hervor,

dessen Auflösung vor 3½ Jahren in Anspruch genommen hat. Der Fall erinnert an eine jener Sherlock-Holmes-Geschichten von Conan Doyle. In der Nacht auf den 11. Oktober 1923 wurde der South Pacific-Express Nr. 13 vor dem Siskiyou-Tunnel in Süd-Oregon plötzlich zum Stehen gebracht. Wie man später feststellte, waren drei Männer über die Dächer der Wagons in den Stand des Lokomotivführers gelangt und hatten diesen sowie den Heizer erschossen. Kurz darauf explodierte eine furchtbare Explosion, und als sich die Passagiere aus ihren Abteilen herauswagten, sahen sie die vorderen Wagen in hellen Flammen stehen. Die Täter waren verschwunden. Da es keine Verbrecher waren, glaubte man deshalb annehmen zu dürfen, weil sie eine allzu starke Dynamitladung geworfen hatten — dadurch war der Postwagen völlig zertrümmert und die Post selbst vernichtet worden. Die Urheber des Anschlags hatten also gar nichts von ihrer Tat. In der Nähe der Stelle, wo das Verbrechen geschehen war, fand man eine Pistole und ein Paar alte Punzohäfen. Die Untersuchung der Fingerabdrücke ergab, daß sie einer nicht vorbestrafen Person gehörten. Der Sachverständige, der Chemikerprofessor Heinrich von der California-Universität, gab nach der genauen Prüfung folgende Daten:

„Die Hosen gehören einem großen, linsenhändigen, brünetten Holzhader,

der auf sein Neuhörtes Wert legt, und der ist der leichten Zeit in Nordwest-Oregon oder West-Washington gearbeitet hat.“

Die Nachforschungen der Detektive bestätigten die Richtigkeit dieser verblüffenden Analyse. Dass die Maße eines Kleidungsstückes Ausschüsse auf die Körpergröße des Verbrechers erlauben, liegt auf der Hand. Da festgestellt werden konnte, daß die Hosen häufig gereinigt worden waren, schien der Schluss gerechtfertigt, daß der Eigentümer auf sein Neuhörtes Wert legte, und da die linke Tasche stärker abgenutzt war als die rechte, mußte es sich um einen Linkshänder handeln. Die Untersuchung des in den Taschen liegenden Holzhaders wies darauf hin, daß der Täter in den Staaten Oregon und Washington Holzhaderarbeiten verrichtet, und einige winzige Kristalle verrieten dem Chemiker, daß der Täter sich in einer Berghöhle aufgehalten haben mußte. Detektive durchsuchten nun die ganze Gegend — in einer Höhle, die fünf Meter von dem Siskiyou-Tunnel entfernt lag, fand man die Spuren von drei Männern. Jetzt hatte man Anhaltspunkte genug, um die Verfolgung aufzunehmen, die zwar über dreieinhalb Jahre dauerte, aber endlich zu einem vollen Erfolg führte. Die Täter konnten verhaftet und zu einem Gefängnis gezwungen werden, das ergab, daß die Analyse des Chemikers in keinem Punkt fehlgegangen war.

## Die Liebestragödie des Tanzgirls.

Fünf Jahre lang von dem früheren Geliebten bedroht. — Der Täter schwer verletzt.

Die Liebestragödie der 24jährigen Tänzerin Lotte Höllriegel, die von ihrem früheren Freund in ihrer Wohnung niedergeschossen und schwer verletzt wurde, ereignete in Wien großes Aufsehen. Der frühere Freund des Tanzgirls, der 55 Jahre alte Schlächtermeister Rudolf Nowak, drang in die Wohnung der Tänzerin ein und feuerte aus einem Revolver einen Schuß auf seine frühere Geliebte ab. Lotte Höllriegel hielt, als sie sah, daß Nowak den Revolver zog, schwere die Hand über ihre Brust, so daß ihr die Kugel das oberste Gelenk des Beigefingers durchschlug, am Brustbein abgesplittert wurde, den rechten Lungensegel streifte und beim Heraustreten aus der rechten Brustseite den Beigefinger verletzte. Nowak jagte sich darauf selbst eine Kugel in die Schläfe und brach schwer verletzt zusammen. Beide wurden in das Franz-Josef-Spital gebracht. Der Zustand der Tänzerin hat sich bereits gebessert, sie konnte ihre Mutter schon die näheren Umstände der Tragödie schildern. Nowak hat das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt. Die Ärzte bezeichnen seine Verleihung als lebensgefährlich.

Als die Tänzerin vor ungefähr sieben Jahren Nowak kennenlernte, war er noch ein vermögender Mann, Eigentümer einer Fabrik in Trieste. Er lud Lotte Höllriegel sofort ein, zu ihm nach Trieste zu kommen und

auskerte wiederholte die Absicht, sie zu heiraten.

Sie fuhr auch nach Italien und lebte längere Zeit mit Nowak zusammen. Eines Tages aber war der Liebhaber, nachdem er die Fabrik verkauft und daß Geschäft aufgelöst hatte, spurlos

verschwunden und ließ die Tänzerin ohne einen Penny Geld allein zurück. Nur mit Unterstützung ihrer Mutter konnte sie damals nach Wien zurückkehren.

Wald daraus jedoch sprach Nowak erneut in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranlaßte sie durch Drohungen, die Besitzungen zu ihm wieder aufzunehmen. Dabei ließ er sich in Beleidigungen der Mutter der Tänzerin hinzulegen, so daß Frau Höllriegel ihm schließlich die Wohnung verlor. Er versuchte dann voll fünf Jahre lang, die Familie durch allerlei Schikanen mehr zu machen. Unter anderem erstatte er anonyme Anzeigen gegen die Mutter, in denen er sie der Anwälte beschuldigte, sie die Familie beobachteten und ausspionierten und bedrohte selbst das Leben der Tänzerin, die den Anschuldigungen und Drohungen des Mannes gegenüber vollkommen widerlos war. Sie erstatte schließlich eine Anzeige gegen Nowak; er zwang sie jedoch, diese zurückzunehmen.

Vor einiger Zeit erschien nun Nowak wieder in der Wohnung der Höllriegel vor und veranla

# Wirtschaft-Handel-Schiffahrt

## Was geht auf den Weltwarenmärkten vor?

Wiederholende Preise. — Die Vergrößerung des Angebots.

In den letzten Wochen haben die Weltmarktpreise auf den gebündelten wieder angezogen, obwohl die europäischen, insbesondere die englischen Kunden mit kaufen aufzuhalten und die Anlieferung argentinischen Wollzugs stark angewachsen hat. Die Aufzähldynamik der Preise war trotzdem wahnsinnig, weil sie ihren Ursprung in einer rein politischen Zufalls hat.

Nordamerika, das große Wollland, steht natürlich im Zentrum des Wahljahrs. Die regierende republikanische Partei ist aber auf die Stimmen der Farmer angewiesen. Deshalb begreifen die republikanischen Kreise des nordamerikanischen Großkapitals jede Gelegenheit, die es gestattet, die Preise für Agrarartikel zu hantieren. Im Interesse des Wahlauftakts lädt man sich eine solche Preishölle auch ein, um Stück Weiß kosten. Augenblicklich kann die nordamerikanische Spekulation ihr Ziel, die Weltmarktpreissteigerung, aber sehr leicht erreichen, weil das Weltdeutschland insofern der

Aufzähldynamik der europäischen Kunden nur einen verhältnismäßig geringen Umfang hat. Wenn die Weltmarktpreise in den letzten Wochen in die Höhe gegangen sind, so erklärt sich das also aus politisch-spekulativen Gründen.

Auf den Metallmärkten ist das Geschäft gegenwärtig flau und still. Die Geschäftsfälle mache sich auerst auf dem Börse- und Weltmarkt bemerkbar. Auch hier spielt spekulativer Moment eine Rolle. Der Binnemarkt ist ja fast unbekannt, dass sich auf ihm die Spekulation besonders gern ausübt. Man vermutet, dass um die Jahreswende 1927/28 beträchtliche Mengen von Binni in der Hoffnung auf Preissteigerungen aus dem Markt genommen wurden. Als die Preise aber nicht in die Höhe gingen, war die Spekulation die zurückgehaltenen Binnengüter auf den Markt. In gleicher Zeit ließ der Binni bedarf der Weltmarktwerte bedeutend nach; weiter dienten sich die ostsibirischen Gruben,

den Weltmarkt stärker als bisher zu beliefern.

Auf Grund des größeren Angebotes und der verringerten Nachfrage ergab sich der in den letzten Wochen viel bemerkte Rückgang der Binnipreise.

Flau liegt der Gummimarkt. Es zeigt sich immer mehr, dass England auf die Dauer nicht in der Lage ist, den Gummi-preis durch Drosselung der Gummiausfuhren zu regulieren, d. h. überzeugt zu halten. Gegen den Plan, die Gummipreise mit Hilfe von Ausfuhrbeschränkungen zu diktieren, spricht vor allem die Verwendung von Altgummi. Nordamerika, der größte Gummi-verbraucher der Welt, hat im letzten Jahr rund 200000 To. Altgummi verwandt; das ist etwa ein Drittel des nordamerikanischen Bedarfs. Diese Tatsache muss, wenn sie die englische Preispolitik auch nicht durchkreuzen kann, immerhin großen Einfluss auf die Gestaltung der Gummipreise haben. Weiter erfasst die englische Ausfuhrbeschränkung nicht die Gummiproduktion in den holz- und lindlichen Gebieten. Hier hat sich, und nicht zuletzt als

Folge der englischen Ausfuhrbeschränkungspolitik, die Erzeugung gesteigert, ohne dass die Möglichkeit vorhanden ist, die Mehrproduktion auf den Weltmärkten einzubringen. Dadurch ergibt sich eine Vergrößerung des Angebots, die mit Preisdruck gleichbedeutend ist.

Auch auf den Zuckermärkten hat sich die Abwärtsbewegung der Preise weiter fortgesetzt. Allein Asien nach haben die Zuckerproduzenten in Europa und Amerika nur wenig Zusatz zu den Kartellplänen, wodurch bekanntlich der Zuckerprijs reguliert, d. h. durch Einschränkung des Exportes in die Höhe getrieben werden soll. Vorläufig spricht die Entwicklung der Zuckerpriise gegen die Möglichkeit einer internationalen Zuckerpriisregelung.

Auf den Spinnstoffmärkten vollzog sich die Preisentwicklung durchaus unruhig. Die Preise für Wolle legen seit, obwohl die Preise für Garne und Tuche die Preissteigerung der Rohstoffe nur zum Teil mitgemacht haben. Der Baumwollpreis steht wieder unter starkem Druck, weil der Geschäftsgang sich in den wichtigen Textilgebieten der Welt weiter verschlechtert hat. Auch erwarten die Käufer eine Vernehrung des Angebots und damit eine Senkung der Preise durch eine Erweiterung der Baumwollanbaustätte.

## Die Polen ermüdigen die Kohlenfracht nach Stettin.

In den nächsten Tagen erscheint eine Verordnung des polnischen Verkehrsministers, auf Grund welcher die Frachtfahrten für Bunkerholzversendungen, losen sie in ganzen Bügen von mindestens 700 To. aufzugeben sind und Stettin als Bestimmungsort haben, zeitweise ermäßigt werden. Die Frachtkostentlastungen werden bei Transport über Prag bis Bloth je To. betragen. Durch die Tarifverschärfungen erhofft man eine Steigerung der Bunkerholzausfuhr nach Stettin. Gleichzeitig sollen günstige Bedingungen geschaffen werden, um einen Teil der Kohle auch über Posen anwesend weiterer Umladung auf der Warthe und Oder zu verfrachten.

Diese Begrenzung Stettins durch das polnische Verkehrsministerium ist nicht ganz verständlich. Die glatte Abwidlung des Kohlenexports über den Danziger Hafen in den letzten Jahren hat doch zur Genüge bewiesen, dass Danzig sehr wohl imstande ist, Polens Kohlenexport zu bewältigen. Warum aber die neue Verordnung, die letzten Endes eine Schädigung der Danziger Wirtschaft bedeutet?

## Wirtschaftskrieg zwischen Estland und Deutschland.

Das estnische Parlament hat in erster Lesung ein Gesetz angenommen, das bis zur Einführung eines neuen Zolltarifes eine Erhöhung der Zollsätze um 30 Prozent für alle diesen Staaten vorsieht, die keinen Handelsvertrag mit Estland abgeschlossen haben. Diese Maßnahme richtet sich in erster Linie gegen Deutschland. Estland will offenbar mit diesem Gesetz den Wirtschaftskrieg mit Deutschland beginnen.

Eine neue Holzfirm A.-G. Der Konkursverwalter der bekannten Holzfirm Holzfirm A.-G. errichtet gemeinsam mit der Gesellschaft für Holzhandel in, b. v. In Freiburg i. Br., die befannlich zwecks Fortführung der Gesellschaft während der Geschäftszonzeit gegründet wurde, eine neue Gesellschaft unter der Firma: "Impreva Holzimpresierung und Holzverwertung A.-G." mit dem Sitz in Freiburg i. Br. In die Impreva werden die aus Konkursmasse gehörigen Werke mit wenigen Ausnahmen und außerdem das Vermögen der Gesellschaft für Holzhandel und außerdem das Vermögen der Gesellschaft für Holzhandel als Ganzes eingebracht gegen Gewährung von Aktien der neuen Gesellschaft, deren volle eingedachte Aktienkapital 2 Millionen Mark beträgt.

# Sport-Turnen-Spiel

## Gebrauchs-sport-Fahrt des A.D.A.C.

Der Allgemeine Deutsche Automobil-Club (A.D.A.C.) schreibt seine erste Gebrauchs- und Wirtschaftlichkeitssfahrt für den 30. April bis 10. Mai aus. Die Fahrt bezweckt die Ermittlung des Gebrauchswerts, als Wegesatz an den bisherigen Betreibungen des Automobil-Sports, nur Geschwindigkeit und Zuverlässigkeit zu entwickeln bzw. zu prüfen.

Die Fahrt beginnt in Berlin auf der "Ave" mit Geschwindigkeitsprüfungen. Es folgen in Übersee Fahrten auf besonders schlechten Straßen und im Gebirge bei Hirschberg anstrengende Gebirgsprüfungen. Die Teilnehmer fahren dann in zwei Kolonnen in einer aus Kleinsträber, Omnibusen und Kraftwagen und aus Kraftwagen und Personenvwagen) auf verschleierten Straßen quer durch Deutschland nach dem Nürburgring, wo weitere Sonderprüfungen, insbesondere ein Verbrauchsbewerb, stattfinden. Wegen der Neuartigkeit des Gebrauchs-sports hat der A.D.A.C. vergangenen Herbst eine interne Probeweranstaltung durchgeführt, welche erfolgreich verlaufen ist. Verbraucher, besonders Industrie und Behörden, bringen der neuartigen Veranstaltung lebhafte Interesse entgegen, so dass man auf starke Beteiligung rechnen darf.

## Beginn der diesjährigen Sportsliegerei.

Nach der vorübergehenden Winterpause geben sich die deutschen Sportslieger am Ostermontag, 9. April, auf dem Jeppen-Luftschiffhafen Berlin-Staaken ein Stellrecht. Zur Eröffnung der Flugvorstellung 1928 veranstaltet die Fliegerschule Berlin-Staaken v. m. b. S. ihr traditionelles Oster-Schauspiel. Aus der Fülle der erlebten Siegerischen Darbietungen seien besonders hervorgehoben: die Flüge eines ausländischen, historischen Einbeckers, sowie die Vorführung des liegenden Doppel-Schleppgauges (Motorflugzeug mit zwei Anhängern) und das Debüt eines neuen Leichtflugzeuges. An den Wettkämpfen beteiligen sich mehrere Maschinen der Maab-Kahlenstein Flugzeugwerk v. m. b. S. Kassel, unter Führung namhafter Sportsieger.

## Neuer deutscher Eissegel-Sieg.

Die Düsseldorfer Eissegelwoche wurde am Sonntag bei schwerer Bahn und schwadigem Südostwind fortgesetzt. Die Eisjachten kamen auf dem die Eisdecke des Einkessels bedeckenden gefrorenen See nur unter den größten Schwierigkeiten vorwärts. Sie blieben zumeist in den Schneewehen stecken und mussten immer wieder durch Anschieben in Gang gebracht werden.

Das Rennen der 20-Quadratmeter-Klasse musste für ungültig erklärt werden, da sämtliche Eisjachten die vorgeschriebene Mindestzeit überschritten hatten. Im Rennen der Skischafer ging nur der Sieger des Vortages, die deutsche Eisjacht "Hegemmetier" (Angerburg), glatt über die Bahn und erhielt den ersten Preis. Die übrigen Preise fielen an "Arctis" (Neval) und "Blau" (Miga). Die schwedische Eisjacht "Blau" und alle übrigen mussten aufgeben. — Trotz der schlechten Eisverhältnisse werden die Meinen fortgesetzt.



## Doppelerfolg Thunbergs.

Die finnisch-norwegischen Eislaufwettbewerbe wurden am Sonntag in Helsingfors mit der Austragung der 1500- und 10000-Meter-Strecke abgeschlossen. In beiden Distanzen dominierte Weltmeister Thunberg (Finnland), der damit den Sieg im Gesamtergebnis errang, trotzdem er am Sonnabend über 500 Meter zu Fall gekommen war. Über 1500

## Berkehr im Hafen.

**Eingang.** Am 5. März: Schwed. D. "Marianne" (642) von Fredrikshund, leer für Bergensle, Hafenskanal; poln. D. "Tornu" (1122) von Lüttichhamm, leer für Pam, Westerplatte; schwed. D. "Urgir" (78) von Göteborg mit frischen Heringen für Behnke u. Sieg, Hafenskanal; deutscher D. "Johann Ohrenz" (588) von Rostock, leer für Behnke u. Sieg, Hafenskanal; engl. D. "Minorka" (594) von Middleborough mit Eisenachrot für Reinhold, Westerplatte; dän. D. "Karl" (272) von Kopenhagen mit Eisenachrot für Bergensle, Hafenskanal; deutsch. D. "Arnold Köpke" (480) von Stolpmünde, leer für Adolph Voigt, Westerplatte; dän. D. "Jøgersborg" (727) von Kopenhagen, leer für Bergensle, Hafenskanal; deutsch. M.-G. "Verda" von Sandekrona mit Steinen für Bergensle, Schellmühl; deutsch. D. "Merkur" (985) von Rotterdam mit Gütern für Wollf, Hafenskanal; deutsch. Sch. "Seeadler" von Sankt Petersburg, leer für Wollf, Hafenskanal; deutsch. D. "Fehmarn" (552) von Stockholm, leer für Morn u. Eile, Kaiserhafen; deutsch. D. "Diana", von Stettin, leer für Dora, Sch.-E., Hafenskanal; deutsch. D. "Steglind" (1080) von Örbylund mit Eisenach für Behnke u. Sieg, Freiburg; deutsch. D. "Svenskt" (1474) von Miami mit Eisenachrot für Behnke u. Sieg, Holzhafen; deutsch. D. "Geheimrat Vogt" (609) von London mit Eisenachrot für Behnke u. Sieg, Westerplatte; schwed. M.-G. "Ling" (278) von Simrishamn, leer für Poln.-Skand., Westerplatte.

**Ausgang.** Am 5. März: Schwed. D. "Helios" (924) nach Halden mit Kohlen; franz. D. "Lemerier" (1175) nach Brest mit Kohlen; deutsch. D. "Ulli Larsen" (349) nach Stettin mit Kohlen; schwed. D. "Gustav" (953) nach Greifswald mit Kohlen; österreich. Motorsegler "Donau" (280) nach Malmö mit Gütern; deutsch. Motorsegler "Max" (19) nach Spanien, leer; deutsch. Schlepper "Seeadler" (58) nach Villau, leer; schwed. D. "Forslund" (887) nach London mit Gütern.

Brennstoffschwierigkeiten in Moskau und Leningrad. Seit der zweiten Hälfte des Februar sind Schwierigkeiten in der Versorgung Moskaus und Leningrads mit Donezkohle zu ver-

meiden. Meier siegte Thunberg in 2:26,8 gegen Vallangrub 2:29,8, Covenen (2:30,7) und Stuabbab (2:31,2), über 10000 Meter war die Reihenfolge: Thunberg 18:18,8, Vallangrub 18:20,1, Stuabbab 18:27 und Covenen 18:37,6.

## Danziger Schachturnier.

Danzig — Groß-Baldorf 15:5.

Zoppot — Neufahrwasser-Bürgerwiesen 15:2.

Im großen Saale der Maurerherberge wurden am letzten Sonntag die ersten Ränge um die Deutsche Meisterschaft im Schach gespielt. Beim Kampf waren angetrieben die Vereine Danzig — Groß-Baldorf und Zoppot — Neufahrwasser. Neufahrwasser konnte nicht die volle Mannschaft stellen, so dass sie durch Vereine des ehemalig begründeten Vereins Bürgerwiesen ergänzt wurde. Diese Spielgemeinschaft Neufahrwasser-Bürgerwiesen wird für die Dauer des Turniers beibehalten. Das leider verhinderte Auftreten einiger Mannschaften wurde mit Erfolg kompensiert.

Trotz Turnier selbst verließ sehr interessant, Danzig und Zoppot stellten die ersten Sieger, doch diese noch eine Kür für die Niederlage vorgenommen werden müssen, da nach einige kleine Unregelmäßigkeiten ergeben haben.

Die jungen Vereine vermochten leider trotz eifriger Training nicht, das Kampfspiel des ersten Kampfes zu überwinden. Trotzdem sie an einzelnen Brettern auf Gewinn standen, fanden sie nicht die nötige Ruhe, den Sieg zu erringen.

Am nächsten Sonntag spielen ab 14 Uhr im gleichen Saal die Vereine Danzig — Neufahrwasser und Wangen — Groß-Baldorf.

## Deutsche Meisterschaft in Paris.

Frl. Nehborn zweimal geschlagen.

Bei dem Schwimmfest des Pariser Damenschwimmvereins "Les Mouettes" am Sonntag ging auch eine deutsche Schwimmerin, Frl. Anna Nehborn (Düsseldorf), an den Start. Die stärkste Gegnerin der Deutschen war die holländische Europa-meisterin, Frl. Marie Braun, die sowohl im 100-Meter-Freistilschwimmen wie im Rücken schwimmen über 200 Meter Frl. Nehborn jedesmal knapp zu schlagen vermochte. Im 100-Meter-Freistilschwimmen siegte Frl. Braun in 1:16 vor Frl. Nehborn und Frl. Barone, Holland. Im 200-Meter-Freistilschwimmen schlug Frl. Braun in 8:17,8 vor Frl. Nehborn und der Französin Grandel als Erste an.

## Finnischer Klappensieg im amerikanischen Marathon.

Der finnische Meisterläufer Ville Koilehmanen traf von den 276 Teilnehmern an dem Marathonlauf von Los Angeles — Newport (5000 Kilometer) als Erster in Puente, dem ersten Abschnitt der Strecke, ein.

## Frl. Gleiche in Gibraltar.

Die englische Schwimmerin Frl. Gleiche ist, wie aus Paris berichtet wird, in Gibraltar eingetroffen, um ihren Versuch zur Durchschwimmung der Meerenge zu erneuern. Sie hat sich diesmal für die Strecke Tarifa — Langer entschieden und hofft, dass es ihr gelingen werde, die Gegenströmungen an der spanischen Küste überwinden zu können. Sobald nämlich die hohe See von Spanien aus erreicht ist, soll die Strömung für die Erreichung der afrikanischen Küste günstig sein.

## Westdeutsches Hallensportfest in der Dortmunder Westfalenhalle.

Am 18. März werden die rheinisch-westfälischen Arbeitersportler in der Westfalenhalle durch eine großartige Leichtathletikveranstaltung vor die Öffentlichkeit treten. Trotz Beschränkung der aktiven Teilnahme durch Maßnahmen der Organisationsleitung haben mehr Vereine als im Vorjahr gemeldet. Die besten Wettkämpfer von 22 Vereinen werden starten.

## Ein Weitsprung von 7,70 Meter?

Aus Port au Prince (Haiti) wird eine ausgezeichnete Leistung des Kolonialfranzosen Catior im Weitsprung gemeldet. Beim Training brachte er es nach einem ersten Sprung von 7,02 Meter auf 7,56 Meter und schließlich markierte er mit einer Leistung von 7,70 Meter auf.

zeichnen. Im Februar betrug der Fehlbetrag an Donezkohle 8000 Waggons. Am schwersten wird hierdurch die Industrie betroffen, bei der in Moskau und Leningrad der Fehlbetrag 30 bis 40 Prozent beträgt. Die Vorräte der Industriebetriebe an Kohle sind stark zusammengeschrumpft. Weitere Studien in der Kohlenzufuhr können sogar die Stilllegung einiger einzelner Betriebe herorruhen.

Die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen. Der Verordnungsentwurf über die Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen soll nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, durch eine Spezialkommission des Wirtschaftsministeriums beurteilt werden, sondern sofort an den Ministerrat gehen, um das Inkrafttreten der Verordnung über die Kommerzialisierung der Staatsbahnen möglichst zu beschleunigen.

## Amtliche Danziger Devisenkurse.

Es wurden in Danziger Gulden notiert für	5. März		8. März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Banknoten				
100 Reichsmark (Freiverkehr)	122,45	122,55	123,45	123,55
100 Zloty	57,49	57,68	57,60	57,64
1 amerikan. Dollar (Freiverkehr)	5,11%	5,11%	5,11	5,12
Scheck London	25,005	25,005	25,00	25,00

## Danziger Produktenbörsen vom 1. März 1928

Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Rentner	Großhandelspreise waggonfrei Danzig	per Rentner




<tbl\_r cells="4" ix="4" maxcspan

# Aus aller Welt.

## Ein ungünstiges Autounfall.

Wo sind die Insassen. — Nur ein Damenschuh und Blutspuren gefunden.

Wie aus Rempten im Ullgau gemeldet wird, stürzte eine große Limousine, die einer Münchener Fabrik gehörte, am steilen Bergweg Heggel bei Rempten 12 Meter tief hinab. Nach. Der Wagen wurde vollständig zerstört aufgesunden. Von dem Autohersteller und den Insassen fehlt jede Spur. Am Ort des Unfalls wurden indessen neben einem Damenschuhabsatz auch noch andere Gegenstände gefunden. Auch zahlreiche Blutspuren waren vorhanden. Die Staatsanwaltschaft hat polizeiliche Erhebungen angeordnet.

## Schweres Flugzeugunglück in Kalifornien.

Fünf Personen getötet.

Blättermeldungen aus San Diego zufolge stürzte über dem nördlichen Teil der Stadt ein Flugzeug aus 800 Fuß Höhe ab. Fünf Insassen wurden dabei getötet. Ihre Leichen waren furchtbar verkümmert. Das Flugzeug wurde vollkommen zerstört. Zu dem Flugzeugunfall wird weiter berichtet, daß das verunglückte Flugzeug von jungen Leuten gebaut und geführt war und daß es im Augenblick, wo es einem ankommenden Flugzeug ausweichen wollte, aus einer Höhe von 100 Metern abstürzte.

## Schwere Bluttat in Dortmund.

Messerhelden bringen in die Wohnung ein.

Sonntag abend gegen 10 Uhr wurde in Dortmund in dem Stadtteil Kastor-Kauel eine schwere Bluttat begangen. Drei männliche Personen drangen in die Wohnung der Familie Gerlach ein. Der 23jährige Student Gerlach stellte sich den Kindringelingen zuerst entgegen und wurde durch Messerstiche getötet. Sein Bruder Franz Gerlach wurde lebensgefährlich verletzt. Zwei weitere Personen erlitten leichtere Verlebungen. Montag wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus eingeliefert.

## Kunstschmied Lippmann nach Fürth gebracht.

Weitere Verhaftungen in der Gemäßbediensteten-Affäre.

Lippmann wurde Montag mittag nach Fürth bei Nürnberg übergeführt, wo er der zuständigen Staatsanwaltschaft vorgeführt wird. Wie der "Obersenator" hört, stehen weitere Verhaftungen unmittelbar bevor, indessen können Einzelheiten im Augenblick noch nicht mitgeteilt werden.

## Kein Spion?

Das Straubhaarer Autounfall.

Zu der Meldung über einen bei Straubhaar in voller Fahrt explodierten Kraftwagen wird mitgeteilt, daß der Fahrer des Wagens, der amerikanische Staatsanwalt, nebst vierjähriger Tochter Dichhoff, sich seit September v. d. in Mexiko aufgehalten hatte. Dichhoff, der nach Aufstand reisen wollte, befand sich auf dem Wege nach Berlin, um sich die erforderlichen Papiere zu beschaffen. Unterwegs trat dann das gemeldete Unglück ein. Vermutungen, daß es sich um einen Versicherungsfall handelt, werden für unrichtig erklärt.

Präsident Mauritsch tödlich verunglückt. Der Präsident der Internationalen Hochstahlgemeinschaft Mauritsch, der sich in einem Auto zu einer Sitzung des Hochstahlkartells nach Paris begeben wollte, ist auf der Fahrt bei Chalons-sur-Marne tödlich verunglückt. Das Auto erlitt einen Reifenbruch, schlug um und begrub den Präsidenten, den Fahrer und einen Diener unter sich. Mauritsch war sofort tot.

Schwerer Zusammenstoß in Schöneberg. Montag nachmittag stieß an einer Straßenkreuzung in Berlin-Schöneberg

ein Personenkraftwagen mit einem Motorrad zusammen. Hierbei wurden der Fahrer des Motorrades, ein Oberstabsarbeiter, und ein auf dem Motorrad mitfahrender Arbeiter schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Das Motorrad wurde völlig zerstört, der Personenkraftwagen stark beschädigt.

## Sechs Kinder verbrannt.

Vergnüglicher Feuerwehrversuch.

Bei einer Feuerwehrübung, die ein Stammhaus in Alte Laake (Blaßfischewall) verhinderte, fanden 6 Kinder den Tod in den Flammen. Der Vater erlitt Verlebungen bei einem vergnüglichen Versuch, sie zu retten.

Eine der größten Rautenschaffabriken in Singapur auf der Insel ist Montag vormittag durch eine Feuerwehr zerstört worden. Der Schaden wird auf 50 000 Pfund Sterling geschätzt.



Dieses Haus sollte in die Luft gesprengt werden.

Das Gebäude, in dem das Reichsentzündigungsbüro untergebracht ist.

Der Farmer Langkopp aus Deutsch-Südostafrika, der bei Kriegsende durch seine Leidenschaft den deutschen Truppen überwältigte, sich aktiv am Kriege beteiligte, nach dem Kriege nach Deutschland zurückkehrte und sich hier nun vergebens um den Wiederaufbau seiner Existenz bemühte, hat den Versuch gemacht, das Gebäude des Reichsentzündigungsbüros in Berlin, wie wir schon berichteten, in die Luft zu sprengen. Der ungeheurende Anschlag ist nur aus der verbitterten Stimmung zu erklären, in der sich die Hunderttausende Kriegsgefangenen befinden.

## Das Reichsentzündigungsbüro für Besucher geschlossen.

Neue Maßnahmen.

Durch Verlösung des Präsidenten des Reichsentzündigungsbüros in Berlin, Dr. Marxini, ist im Glauerstandnis mit dem Reichsfinanzministerium das Reichsentzündigungsbüro bis auf weiteres für alle Besucher geschlossen. Durch Verhandlungen mit dem Berliner Polizeipräsidium ist ein ständiger Polizeischutz eingerichtet worden. Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, bildete das Attentat des Karamanovs Langkopp nur den leichten Anstoß zu einer Maßnahme, die an sich notwendig geworden wäre, da in den nächsten Tagen schon im Reichstag das Schlussabgeleit für die Geschädigten seine Erledigung finden wird. Man rechnet im Reichsentzündigungsbüro nach der Annahme des Gesetzes mit einem Massenaufmarsch allerer, die möglichst sofort entschärfigt werden wollen.

Doch die Aufführung diente noch starken Anteil und Wettlauf stand, sag an Granats überzeugender, packender Darstellung bes. Noten Adams, an der revolutionären Stärke des Stücks und an der schmerzlichen Heftigkeit des Vorwurfs. Immerhin ließ auch diese unzulängliche Inszenierung ahnen, daß Piscators Stil mehr ist als nur eine verblüffende Angleichung.

Heinz Eisgruber.

## Stravinsky-Uraufführung an der Staatsoper Berlin.

Oedipus rex.

Stravinsky sucht die Musik zu entzweitieren. Nachdem wir sie im Kino und bei Komödie zu einem Begegnungsmoment, zu Nebensache degradiert haben, will Stravinsky sie befreien von allem Ballast, der wohl angenommen ist, unsere Phantasie zu föhren, aber doch von Muß obliegt. Diese Gestaltung, eine typische Realisationserziehung auf dem Musiktheater unserer Zeit, hat ein eigenartiges Gebilde von anstrengendem Wert geschaffen.

Vor allem ist Stravinsky inkonsistent, oder er muß es vielleicht sein. Die sinnliche Handlung des "Oedipus rex" bleibt immerhin dramatisches Geschehen, und ist gezeigt, einen Teil unseres Interesses zu abholen. Unbekannt muß werden, daß man mit Erfolg theatralisches Leben gehabt hat. Ein Sprecher erklärte die bekannten Ereignisse, währenddessen der Chor und die Sopranen die Bühne läufen. Eine eigentümliche dramatische Funktion kommt ihnen überhaupt nicht mehr zu. Alles ist in statuerhafter Unbeweglichkeit erstarrt.

Von der selben Starrheit ist die Musik. Die Töne schellen in archaischer Geste gefroren. Chöre, Arien und Ensemblestücke gelten gleichermaßen als Lebend. Allein vielleicht der Schluss, da Dedalus, gebündet, die rote Linde über den Augen, sein Haars verläßt, vermög die majestätische Unnahbarkeit und Unberührbarkeit des Schicksals zu zeigen.

Die musikalische und szenische Leitung lag in Händen von Otto Klemperer. Erwin Düllberg hatte gute Gelegenheit, seine strengste Manier des Bühnenbildes hier anzuzeigen. In der Thailolle debütierte Caspar Koch, ein überzeugender Tenor, der jedoch leider mit einer klimischen Anfälligkeit zu kämpfen hatte. Für die Partie der Nokte verpflichtete man Sabine Koller als Gast. Der vorangehende Sprecher war Heinrich Schönleber, der Sohn Arthur's. Manfred Rosberg.

Alfred Wolfenstein: "Elektra." Uraufführung am Schauspielhaus Frankfurt a. M. Elektra ist eine berufsmäßige Sopranistin. Doch widerfährt es ihr einmal, daß das eigene Herz hängtbleibt. Sie muß ihrem Geliebten eine andere Jungfrau zuschicken, und ermordet ihn am Ende aus

## Die Massaker in Batavia.

1 Toter, 22 Verwundete.

Einer telegraphischen Meldung aus Batavia aufzufolge starb ein Holländer in der Festung Molenkule einen Eingeschorenen, während 22 andere Eingeschorene von ihm zum Teil schwer verletzt wurden. Der Täter, der schließlich überwältigt wurde und von der erregten Bevölkerung beinahe getötet worden wäre, wurde mit einer Revolverschüttung im Hospital aufgenommen.

## Armanullah auf der Leipziger Messe

Der König von Afghanistan traf mit Sonderzug Montag vormittag 9.15 Uhr zum Besuch der Leipziger Messe ein. Er wurde am Bahnhof von Oberbürgermeister Dr. Notha, dem Polizeipräsidenten Flechner und anderen Vertretern der Behörden begrüßt. Die Herren begaben sich sofort in bereitstehenden Automobilen zur Technischen Messe. Da mehr als vierzigtausend Ausländer besuchten der König mit seiner Begleitung die Leipziger Technische Messe. Beim Abschluß der Messe wurde dem König selbst des Fleischamtes ein schwerer Düssing-S-Mad-Casstraktor zum Geschenk gemacht, den er im Namen der afghanischen Regierung mit Dank annahm.

## Schwere Influenzaepidemie in Tokio.

58 Todesfälle täglich.

In Tokio herrscht augenblicklich eine schwere Influenzaepidemie. Die Zahl der Todesfälle ist auf 58 täglich gestiegen. Der Kaiser steht kräftig. Seine Tochter zeigt erste Symptome einer Blutvergiftung.

## Riesenfeuer in einer Fleischfabrik.

Millionenschaden. — 400 Arbeiter beschäftigunglos.

In der Fabrikstadt Torn bei Neppel-Schönau wurde die Fleischfabrik von Hohu u. Co. von einem Großfeuer vernichtet. Der Schaden zählt nach Millionen. 400 Arbeiter wurden durch den Brand beschäftigunglos.

## Ein Dach fügt ein.

Fünfzig Verletzte.

In Budapest stellerten im Stadion etwa 150 junge Leute auf ein Dach, um den Aufenthaltsraum besser folgen zu können. Das Dach stürzte ein und etwa 50 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

## Ein Wärter von einem Elefanten gestoßen.

Mit dem Messer gerächt.

Im Baseler Zoologischen Garten wollte Montag nachmittag ein frischer bei Hagenbeck angestellter Elefantenwärter, der seit einigen Wochen den Dienst versah, dem Elefanten ein Stück Brot reichen. Der Elefant ließ die Hand des Wärters nicht los, sah ihn mit dem Messer beim Kopf und drückte ihm den Kopf gegen die Unterlippe, so daß der Wärter sofort tot war. Das Tier wurde erschossen.

Tödlicher Betriebsunfall in einer Eisenbahn. Auf der Friedhof-Wilhelms-Hütte in Mülheim starb ein Bediener mit tödlicher Eisenmasse um. Zwei Arbeiter wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Amerikanische Männer in Mexiko hingerichtet. Vier Amerikaner, die der Mäurerklage angeklagt waren, wurden nach ihrem Ausbruch aus dem Gefängnis in Galveston (Texas) festgenommen und hingerichtet. Drei davon waren angeblich Deserteure der amerikanischen Flotte.

Schulstreit in einer Landgemeinde. Auf Grund von Discrepanzen zwischen Elternrat und zwei Lehrkräften an der dreiklassigen Seefelder Schule in der Gemeinde Kirchwerder bei Hamburg traten gestern vormittag etwa drei Drittel der Schulpflichtigen Kinder in einen Schulstreit. Gegen die Eltern, die ihre Kinder vom Schulbesuch zurückhalten, wurden die aufdringlichen Strafverfügungen erlassen.

verschmähter Fleisch. — Das Stück kommt aus dem alten, herzenswärmigen Spanien, und ist nach einem Gaspar Fernandes de Rosas gestaltet. Einiges vom Staub der Jahrhunderte, und manche eisige Gleichheit steht noch in seinem Gesichter. Doch hat der Dramatiker mehrere starke Szenen und eine wirksame, tragende Hauptfigur auf die Bühne gesetzt. Für diese Rolle hat man Auguste Straub aus Berlin herbeizitiert. Es gelang ihr, die weit auseinander liegenden Pole der Figur unter einen Hut zu bringen. Das Publikum beugte sich vor der gewaltigen Schauspielerin. — Die Regie Weichert steuerte geschickt gegen die Schauspieler, suchte durch stotterndes Tempo die Schwierigkeit der Technik — die Caspar Neher in farbenreiche Bühnenbilder auszumünzen — und die Geduldigkeit der Monologe und zerstatternder Szenen, denen die Atmepausen fehlen, zu überwinden. Dichter und Darsteller wurden vom Besuch vielfach gerufen.

Michael Krauß: "Herrte und Ihre Freunde." Leipziger Operette uraufgeführt. "Herrte und Ihre Freunde" heißt die Operette, die im Leipziger "Neuer Operettentheater" ihre Uraufführung erlebte. Die Librettisten helfen Rudolf Desterreiter und Wilhelm Stern. Aber es verloren sich nicht, von ihnen zu reden. Ihr Buch ist, sieht man davon ab, daß es die Operette ein wenig nach der Revue hin abbiegt, die übliche Mischung von Operettenelementen, Sentimentalität und Unverständigkeiten. Der Komponist heißt Michael Krauß. Von ihm zu reden, lohnt sich. Er, der Komponist einer "Frau von Formal", hat auch die neue Operette sorgsam durchkomponiert, er heißt ihr Meister oft zu dem der komischen Oper, doch verfehlt er nicht auf der anderen Seite, Tempo und Ausdruck der Zeit im Zeug zu suchen, den er sehr gern für das übliche Orchester zu leben weiß. Die Aufführung des Operettentheaters war, sieht man von einer eingeschwungenen Mädchenschau ab, in der eine hübsche Provinzfräulein und banausche Marinengäste paraderen, sehr zu loben. In der vorwölflichen Hauptrolle bot Elsa Koch in einer Leistung, die geangelt weit über das herausragend, was man gewöhnlich in Operettentheatern zu hören verdonnt. E. C.

Marchisio's Bildnis. Ein Porträtschild des Niccolò Marchisio, das man verschlossen wünschte, ist kürzlich von einem Maler aus der Münchener Malschule für ein italienisches Museum angekauft worden. Nachdem man über 100 Jahre lang nichts mehr von dem Bild, das dem Florentiner Maler Santa di Tito zugeschrieben wird, gehabt hatte, entdeckte es der englische Kapitän Langton Douglas, der später Direktor der Nationalgalerie von Irland, in einem verschwundenen Winkel des früheren Palastes der Familie Ricci und erwarb es für ein paar hundert Pfund Sterling. Seither hing das Bild im Salon des Londoner Hauses des Kapitäns. Douglas hat sich bereit erklärt, das wertvolle Gemälde für den gleichen Preis, den er seinerzeit bezahlt hatte, dem italienischen Unterhändler Trost abzutreten.



# Danziger Nachrichten

## Die Notwendigkeit der Arbeiterbildung.

Sammertagssatz des Genossen Dr. Stern.

Einige Wochen nach der Novemberwahl wurde in einem Artikel unserer Zeitung die Notwendigkeit einer intensiveren und stärkeren Befähigung des Bildungsproblems für die Danziger Arbeiterbewegung dargelegt. Den Ausgangspunkt bildete dabei die Frage: Wie erzielen wir uns einen starken politischen Nachwuchs und wie ergreifen wir eine positive Auswertung des letzten Volksabstimmungsergebnisses im Hinblick auf eine großstädtische Fortbildung des sozialistischen Gedankengutes in der Danziger Bevölkerung. Und als Resultat dieser Untersuchungen ergab sich die Forderung einer sachgemäßen Schulung der Funktionäre und Mitglieder in Partei und Gewerkschaften. Unsere sozialistische Bewegung ist eine Massenbewegung. Daraus bedarf sie neben tüchtigen und großzügigen Vertretern in den Parlamenten, in Staat und Kommunen vor allem jenes harten Körpers, den in unübersehbarer Weise die Kleinarbeit, die Agitation von Mund zu Mund bildet. Aber diese Agitation wird um so erfolgreicher und tiefdringender sein, je weniger sie von blöden Phrasen und je mehr sie von gebundenem, voller Geist und mit Leidenschaft verfügt.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist es höchst erfreulich, daß noch gegen Aufschub dieses Winters, trotz der großen Belastung, die unsere Mitgliedschaft durch die angespannte Wahlarbeit gehabt hat, in Danzig ein fortlaufender Bildungskursus von sechs Wochen veranstaltet wird. Das Thema „Klassenkampf und Massenschulung“, wäre wie kein anderes geeignet, als Auftakt an den Beginn einer großen Kursusreihe gestellt zu werden. In diesem Sinne ausgehend, darf man hoffen, daß im nächsten Winter diesem verhängnisvollen Beginn die notwendige Erholung durch Behandlung verschiedener anderer Zeitprobleme folgen wird.

Wenn zum gegenwärtigen Kursus noch einige empfehlende Worte nötig sind, so zunächst, daß der Genossen Dr. Josef Vollpold Stern einer der bekanntesten österreichischen Arbeiterbildner ist. Er kommt aus dem Kreise seiner Wiener Autonomisten, die für die geistige Entwicklung der klassenbewußten sozialdemokratischen Arbeiterbewegung von herausragender Bedeutung geworden sind. Nach der Revolution war Genosse Stern der Vater des Bildungswesens für das österreichische Heer. Auch in der Organisation der Bildungsarbeit der deutschen Sozialdemokratie der Tschechoslowakei hat er sich verdient gemacht. Als die österreichische Sozialdemokratie sich in einem ehemaligen Kaiserlichen Justizialbüro bei Wien Anfang 1926 eine Arbeitsaufschule schuf, wählte sie den Genossen Stern zum Vater dieses Instituts. Aber auch in der tschechischen Bewegung ist Stern als Kursusleiter und Bildungsberater eine bekannte Persönlichkeit. In einer Reihe von Besitzten wird er alljährlich immer wieder freudig empfangen. Man geht nach diesen Erfahrungen nicht sehr, daß er auch in Danzig sich schnell eine begleitende Gemeinschaft schaffen wird. Wie man ihn kennt, wird er das vorliegende Thema, „Klassenkampf und Massenschulung“, als Grundlage nehmen, um vor seinen Hörern in geliebtem und umfassender Art ein Bild der gesamten gesellschaftlichen Entwicklung zu entrollen und ihnen die Grundgesetze dieser Entwicklung — in deren Mittelpunkt zu allen Zeiten der werteshaffende Mensch stand — aufzuzeigen. In interessanten Vergleichen läßt dabei Klarheit geschaffen werden über so viele dem Leben nicht immer leicht verständliche Zusammenhänge, die die Ausbreitung der sozialistischen Bewegung nicht nur von außen her, sondern auch von innen heraus. Gerade diese Fragen haben in letzter Zeit in den Untersuchungen sozialistischer Wissenschaftler eine große Rolle gespielt. Wer einmal über diese Dinge nachgedacht hat, der weiß, wie wichtig sie sind, wie notwendig es ist, sie zu meistern und — daß ein möglichst großer Kreis sozialistisch eingestellter Zeitgenossen mit ihnen vertraut gemacht wird.

Es handelt sich, wie schon angedeutet, bei diesem Kursus keineswegs um eine interne Angelegenheit für einen bestimmten Kreis von Funktionären. Die Fragen, die im einzelnen zur Erörterung stehen, geben jeden Menschen an, so weit er irgendwie Beziehungen zu einer neuzeitlichen Welt- und Lebensausstattung besitzt. Das dementsprechend die Ausmerksamkeit, die dem Stern-Kursus innerhalb der Interessenvertretungen Parteigenossen und Gewerkschaftskollegen, Jugendgenossen und sonstigen Bildungsbefürworter Gesinnungskreisen sei hiermit ausdrücklich der Besuch dieser Veranstaltung dringend empfohlen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir betonen, daß die dort gebotenen Gedankengänge für manchen von entscheidendem Einfluß auf die künftige Gestaltung seiner Weltanschauung und seines Lebensstils sein werden. Darum kann jede dieser kostspieligen Gelegenheit!

## Krankenversicherung für Danziger Seefahrer.

Niedrigung der Seemannsordnung.

Nachdem vor einigen Wochen in Deutschland die Krankenversicherung für Seefahrer geschaffen wurde, folgt jetzt Danzig diesem Beispiel. Der Senat legt zu diesem Zweck dem Volksrat einen Gesetzentwurf vor, der die Metropolie bestimmt, daß der Besuch dieser Veranstaltung dringend empfohlen. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir betonen, daß die dort gebotenen Gedankengänge für manchen von entscheidendem Einfluß auf die künftige Gestaltung seiner Weltanschauung und seines Lebensstils sein werden. Darum kann jede dieser kostspieligen Gelegenheiten vertraut gemacht werden.

Bei der See-Krankenkasse werden versichert: 1. die Seefahrer, die zugleich bei der See-Berufsgenossenschaft gegen Unfall versichert sind und 2. Seefahrer von Beruf, die nicht für eine Fahrt angemeldet sind, für die Zeit, während der sie vorübergehend auf einem Danziger Seefahrzeug in einem Danziger Hafen mit Diensten an Bord für Rechnung des Reeders beschäftigt sind.

Der Versicherter erhält die ihm für seine Person und seine Familienangehörigen nach der Abnahme der See-Krankenkasse ausreichenden Leistungen im Auftrag und für Rechnung dieser Kasse von der Allgemeinen Ortskrankenversicherung. Besteht dort keine Allgemeine Ortskrankenversicherung, so hat die Landkrankenversicherung die Leistungen zu gewähren. Eines besonderen Auftrages der See-Krankenkasse bedarf es nicht. Die See-Krankenkasse hat der beantragten Kasse die Kosten nebst 5 vom Hundert des Betrages für die Verwaltung zu ersehen.

Die Seemannsordnung

wird wie folgt geändert:

Wenn der Schiffsmann nach Ablauf des Dienstes oder nach der Ablösung wegen einer Krankheit oder Verletzung der Heilbehandlung bedarf oder arbeitsunfähig wird, so ist der Reeder verpflichtet, die Kosten der Verpflegung und Heilbehandlung (Krankenfürsorge) zu tragen, solange der Schiffsmann bis an Bord des Schiffes oder auf einer durch den Dienst veranlaßten Reise befindet. Die Verpflichtung des Reeders trifft nicht ein, wenn der Schiffsmann im Aufstand in den Dienst treten oder angemeldet in das Dienstverhältnis stand und der Schiffsmann wegen der Krankheit oder Verletzung die Reise nicht anzutreten bat.

Lebt das Schiff in einem fernen Hafen, so daß der Schiffsmann solange er im Dienst bleibt, die Wahl zwischen der Heilbehandlung auf Kosten des Reeders und der Krankenfürsorge des Reeders der Krankenversicherung. Der Reeder kann jedoch den Schiffsmann an den Erbauer der Krankenversicherung überweisen, wenn ein Schiffsoffizier oder ein Beitragsrat des Reeders nicht zur Verfügung steht oder wenn die Krankheit oder das Verhalten des Schiffsmanns das Verbleiben im Dienst nicht aufhalten oder den Erfolg der Behandlung gefährden.

Dem Schiffsmann geschieht, wenn er nicht mit dem Schiff nach dem Hafen der Heimreise zurückkehrt, freie Kurzzeitbeförderung nach diesem Hafen oder nach Wahl des Kapitäns eine eilige Rückkehr, im Streitfall vom Seemannsamt vorsätzlich festzuhaltende Verpflichtung.

Hat der Seefahrer oder verlebte Schiffsmann, der das Schiff verlassen hat, Anzeige, die er bisher nach oder überwiegend aus seinem Arbeitsverdienst unterhalten hat, so ist die Dauer der Arbeitsunfähigkeit oder des Aufenthalts in einer Krankenanstalt ein Drittel der Dauer, die er haben sollte, solange er sich im Ausland befindet und Anspruch auf Kostenkreise Krankenfürsorge gegen den Reeder hat. Die Zahlung kann unmittelbar an die Angehörigen erfolgen.

## Der Griff in die Kasse.

8500 Gulden unterschlagen.

In der Praxis der Strafbehörden kommt immer wieder zum Ausdruck, daß unsere Gefangnis- und Justizbehörden den Zweck der Verbesserung blöder rauh ausüben. Diese Einsicht hat auch bereits zu Reformen geführt, deren Durchführung aber noch nicht beendet ist. Vor dem Eingeklauter wurde über einen Fall verhandelt, der wiederum zeigte, wie wenig gesetzlich der Angeklagte aus dem Gefängnis herauftaumt. Es ist der Buchhalter G. W. in Oliva.

Er ist wegen Unterschlagung zweimal vorbestraft und hatte das Schiff, nach Verhinderung seines letzten Strafe sofort wieder eine Stellung bei einem Betrieb zu erhalten, weil es dem Elementarhafen unterstellt war, daß der Angeklagte vorbestraft ist. Er ist verheiratet. Das Einkommen betrug monatlich 200 bis 250 Gulden. Er zog bald mit kleinen Unterschlägungen an, die er immer wieder durch weitere Unterschläge deckte. Nach dreißigjähriger Tätigkeit hatte er zusammen etwa 8500 Gulden unterschlagen. Dann konnte er die Tat nicht mehr verborgen.

Der Firmeninhaber lagte als Zeuge vor Gericht aus, daß er dem Angeklagten volles Vertrauen schenkte. Von den Vorstrafen erfuhr er erst jetzt durch den Richter. Der Angeklagte wurde wegen fortgesetzter Unterschlagung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte wurde sofort ins Fest genommen.

## Eine neue Revue im Wilhelm-Theater.

Unter dem leider nicht sehr geschmackvoll variierten Titel „Popola, so leben wir“ geht im Wilhelm-Theater wieder eine neue Revue über die Bretter. Sie unterscheidet sich nicht sonderlich von den hier schon des öfteren gespielten. Wieder bilden den Hauptanziehungspunkt die geschmackvoll ausgesuchten Girls, genannt Chez-n-Girls, die sehr oft langen, heftigen Einstellung machen und nicht weniger als 80 Bilder hindurch in immer knapper gewickelten Kostümen und Kostümchen die Augenweide der männlichen Besucher bilden. Am Gegenfaß zu den weiblichen Revuen hat der Textdichter auf eine durchlaufende Handlung verzichtet, ist aber bemüht gewesen, die einzelnen Bilder möglichst wichtig und abwechslungsreich zu halten. Von den Solotänzern sind Gundo Cavall und Gertrude Schellmann besonders auf der Höhe, fest und unermüdbar. Sie erfreuen denn auch manchen Bacherfolg. Beider muß festgestellt werden, daß neben ihnen auch manche unvollkommenen Leistung eines oder eines anderen Darstellers eingestellt werden muß, doch schaffen mancher tanzende Mädchenbeine eventuell eine trerende Befriedigung wieder. Hinweg. Die Ausstattung ist gut, man hat darauf Wert gelegt, auch hier für Abwechslung zu sorgen. Das Orchester unter Leitung von Kapellmeister Walter Gött bemüht sich mit Erfolg, die Darsteller bestens zu unterstützen. Alles in allem amüsiert das Publikum sich gut und bekommt es während des ganzen Abends nicht mit Langeweile zu tun.

**Von Frankreichs Seele und Form.** Im Rahmen der Vorlesung des Danziger Heimatdienstes spricht morgen abend Gräfin Montgelas über das Thema: „Von Frankreichs Seele und Form“ im Auditorium des Friedrich-Wilhelm-Schiffchenhauses. Gräfin Montgelas, in Rom geboren, ist Gemahlin des bekannten Forschers der Kriegsschifffrage, General der Infanterie Max Graf Montgelas. Gräfin Montgelas hat eine Reihe ostfranzösischer und südostfranzösischer Reisebücher verfaßt. Näheres siehe heutigen Anzeigenteil.

## Schlachtmarkt in Danzig.

Amtlicher Bericht vom 6. März 1928.

Breite für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden, Gulden: Vollstielgröße, ausgemästet, höchsten Schlachtwertes, 1. Jüngere	43-44
sonstige Vollstielgröße, 1. Jüngere	39-40
sonstige Vollstielgröße, 2. ältere	40-41
Stielgröße	-
gerling genährte	-
Unter: Junges, sonstige, vollstielgröße, höchsten Schlachtwertes	41-45
sonstige Vollstielgröße oder ausgemästet	37-39
Stielgröße	28-30
gerling genährte	-
obere: Jüngere, vollstielgröße, höchsten Schlachtwertes	40-42
sonstige, vollstielgröße oder ausgemästet	32-34
Stielgröße	23-24
gerling genährte	23-18
Därler (Kalbinnen): höchsten Schlachtwertes, ausgemästet	45-48
vollstielgröße	30-32
Stielgröße	26-30
Greiser: Mäuse genährtes Jungvieh	-
Kälber: Doppelseitiges lebhaftes Mäuse	-
mittlere Mäuse und Saatkalber	57-70
gerlinge Kühe	50-55
Kühe: Wurstkämmer und jüngere Wurstkämmer	23-30
1. Wurstkämmer, 2. Stallkämmer, mittlere Wurstkämmer, ältere Wurstkämmer und auf gendrige Schafe	35-38
Stielgrößen	22-25
gerlinge Schafgrößen	57-59
Gehwölfe: Gehwölfe über 800 Pfund Lebendgewicht	55-56
vollstielgröße Schweine von circa 200 bis 240 Pfund Lebendgewicht	53-54
Lebendgewicht	51-52
vollstielgröße Schweine von circa 100 bis 200 Pfund Lebendgewicht	51-52
Stielgrößen Schweine von circa 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	-
Stielgrößen Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	52-53

**Auftritt:** Ochsen 52 Stück, Bullen 102 Stück, Kühe 90 Stück, zusammen Rinder 250 Stück, Küder 474 Stück, Schafe 403 Stück, Schafe 1423 Stück.

**Märktlauf:** Küder und Küder ruhig, Schafe und Schafe geräumt.

## „Schinderhannes“ in Danzig.

Ab heute in den Nachbarschauspielen.

Das große Filmdrama „Schinderhannes“ von Karl Guckmayer und Kurt Weinholtz, das in allen deutschen Städten mit namenlosem Erfolg gespielt worden ist, läuft, wie wir bereits eingehend meldeten, heute, Dienstag, zum erstenmal in Danzig. Der Film, der nach dem gleichnamigen Bildnerwerk von Karl Guckmayer gedreht wurde, wird in den Rathaus-Saal und in den aufgeführt. Angenommen ist der Film noch in Berlin in 20 Theatern zu gleicher Zeit.

Schinderhannes ist schlechtthin der populärste Vertreter des deutschen Blaubertums. Im Hunderia, im Odenwald und weit über diese seine engere Heimat hinaus dient heute noch sein Name als Kinderstück. Alles, was es an breiten Blaubertaten auf deutschem Boden geschieht, schreibt die Überlieferung ihm zur Last. Dennoch setzt ihn der Volksmund als Helden, Freund der Armen und erbitterter Kämpfer für die Freiheit seines Landes gegen die französische Unterjochung und gegen die Willkür des administrativen Apparates. In der Tat war Schinderhannes kein gemeiner Verbrecher. Als Schinderhannes nach langen Kampfen ergriffen und vor das Gericht in Mainz gestellt wurde, widmet ihm ein populärer Schriftsteller, der Herausgeber der Mainzer Zeitung, einige warme Worte: „Schinderhannes war von der Natur bei seiner Geburt nicht häuslicher behandelt worden. Bei dem ganzen Verhör benahm er sich auf eine Art, die bei einem wilden rauhen Käber abweichen. Er war der König in seiner Bande und ihr Hauptmann, und selbst im Verhör erkennen seine Freunde die Superiorität ihres ehemaligen Führers noch an, weil er ihnen in der Tat an geistiger Kraft weit überlegen ist. Sein Blick und Urteil ist richtig, sein Vertragen ist weder frech noch seine. Er singt nicht, schont in seinen Auslagen sich weniger als andere, fordert selbst seine Mitschuldigen auf, der Wahrheit nach zu leben.“

Sicherlich wird der Film, der mit der besten Beziehung gespielt wird, auch in Danzig reges Interesse finden.

## Die starken Männer in der Messiasalle.

Am Montagabend traten als erstes Paar Max Siehle (Stettin) gegen Peter Landau (Düsseldorf) an. Den großen Gewichtswert, welchen Landau gegen Siehle hatte, machte dieser durch seine vorzügliche Technik wieder wett. Es gab ein eisig bewegtes Kampfspiel, welches nach 28 Minuten unentschieden abgebrochen werden mußte. Am Kampf Siehle-Landau (Dortmund) gegen Weizsäcker (Wiesbaden) wurde ebenfalls das Maßhalten der Rücksicht ergriffen. Siegessiegerei nach 17 Minuten durch Kniegriff von vorne. Unterstellt war das Treffen zwischen Orlando (Kroatien) und dem Neiger Tempeln. Der Raum blieb unentschieden. Ernst Siegfried (Münsterberg) hatte Schwarzbauer (Sarbiens) als Gegner. Die harten Kläffen Siegfrieds wurde durch die schnelle Kniegriffmethode des Sarbiens unächst unzureichend gemacht. Nach fünf Minuten jedoch jedoch Schwarzbauer einem Schulterdrehgriff. Der deutsche Meister Weizsäcker gelang zum erstenmal auf den Plan. Sein Gegner, der gewandte Pole, konnte sich nur 14 Minuten behaupten, und unterlag dann einem kräftigen Ausheber. Heute, Dienstag, wieder einsame Kämpfe. Nächeres siehe Anzeigenteil.

## Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.  
Dienstag, den 6. März 1928.

Allgemeine Übersicht: Das mitteleuropäische Hochdruckgebiet ist bis auf schwache Teile über Südeuropa abgetragen. Eine flache Rinne nördlicher Druck mit einer schwachen Siburg über Finnland und einem Teilstück der Nordsee erstreckt sich von der Ostsee nordostwärts bis zum Elbe. Das neue Hochdruckgebiet nimmt an der allgemeinen Südwestbewegung teil und drängt die Siburggebiete nach Südfland ab. Neben dem Atlantik beginnt die Höhenentlastung aufzufallen.

Vorher sage ich morgen: Wendt, vielsach neblig, Neigung zu Niederschlägen, schwache, umlaufende Winde, Temperatur unverändert.

Ursichten für Donnerstag: Unbeständig, später klar, Maximum des gestrigen Tages + 8.6. — Minimum der fehlenden Nacht — 1.4.

Eine Vorlesung über Milke. An der diesjährigen Ortsgruppe des Deutschen Wissenschafterverbandes (DWV) hielt neuerlich Studentenrat Dr. Kurt Horn einen Vortrag über Milke Maria Milke. Auf Grund seiner langjährigen Beschäftigung mit diesem Dichter entwarf der Vortragende ein anschauliches Bild seiner Persönlichkeit und seines Lebensverlaufs. Seine Ausführungen wurden belebt durch den Vortrag von zahlreichen Proben aus den Werken des Dichters in Vers und Prosa. Von dem Gedanken ausgehend, daß Milke vielleicht der artigste zeitgenössische Dichter gewesen ist, nah Dr. Horn eine Entwicklungsgeschichte des Westfälischen Gastes. Der Vortrag fand eine außerordentlich beifällige Aufnahme.

In den Kühlern gefahren. Heute vormittag 10% Uhr ereignete sich auf dem Heumarkt ein Autounfall. Der Autobus Dz. 13 661, der nach Karthaus fährt, wollte wenden. Zur gleichen Zeit kam der Personentransportwagen Dz. 2878 heran. Er konnte nicht mehr halt machen und fuhr dem Autobus in den Rücken. Der Autobus ist schwer beschädigt, beide Bordenäder brachen ab. Er mußte deshalb abgeschleppt werden.

Das Flamingo-Theater hat einen neuen Besitzer. Das Flamingo-Theater ist in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer ist Julius Krausfeld, der mehrere Jahre hindurch Inhaber des Passions-Theaters war.

Polizeibericht vom 6. März 1928. Gestern um 20 Personen; darunter: 4 wegen Diebstahl, 1 aus besonderer Verabsaumung, 1 wegen Haussiedensbruchs, 6 wegen unerlaubten Grenzüberschreitens, 1 wegen Dammbruch, 1 wegen Büchertresor, auf Grund einer Festnahmennotiz, 13 wegen Trunkenheit, 2 in Polizeihalt.

## Wasserstandsnotizen der Stromwechsel vom 6. März 1928.

gestern	heute	gestern	heute

# Vereinigte Rathaus-Lichtspiele

Die Presse lobt — Das Publikum ist begeistert!  
100 Theater in Deutschland spielen  
**Deutschlands Großfilm**



von Carl Zuckmayer

Personen der Handlung sind: Liesl Arna, Hans Stüwe  
Albert Steinrück, F. Richard, F. Raap

Ferner: **Laura La Flante**  
in ihrem neuesten Schlagerlustspiel 7 Akte

**Ihr Spielzeug**  
Ein Spiel aus einer Ehe von heute

Neueste Wochenschau!



**Filmplaza**  
LANGFUHR  
MARKT-BAHNHOFSTR.

Wir haben unser großes Programm!  
Irene Raday — Erna Morena  
Elizza la Ponta — Karin Evans

## Der Kampf des Donald Westhoff

Nach dem bekannten Roman aus der Berliner Illustrirten  
von Felix Holländer

Ferner:

**Laura La Flante**

In ihrem neuesten Schlagerlustspiel

## Ihr Spielzeug

Ein Spiel aus einer Ehe von heute

Neueste Wochenschau!

**Luxus-Lichtspiele, Zoppot**

RAMON NOVARRO in

## Der Seeoffizier

**Mackie**

**Der Held der Berge**

Ferner:

# Gloria-Theater

Das war — das ist — das bleibt  
das größte Ereignis

17468 Personen  
sahen in einer Woche

Evelyn Holt

in

## „Freiwild“

Ferner:

Harry Piel

in

## „PANIK“

Ein Film von Abenteuern u. wilden Tieren

**Hansa-Lichtspiele, Neufahrwasser**

HENRY PORTER in

## VIOLANTHA

Ferner:  
Der Gefangene auf der Teufelsinsel  
Eine Episode aus der Dreifus-Affäre

Odeon  
Dominikanerstr. 11  
Eden  
Holzmarkt

Trotz des großen Erfolges  
nur noch bis Donnerstag!

Das auserlesene Premieren-Programm

**Eine kleine Freundin  
braucht ein jeder Mann**

8 prächtige, lustige Akte nach dem gleichnamigen Couplet und Tanzschlager aus der Operette „Bläue Mazur“ von Franz Lehar

mit  
Paul Heldemann, Ruth Wehner, Charlotte Ritter, Siegfried Arno, Paul Morgan, Vera Schmitzow

Lachen ohne Ende Lachen ohne Ende

Ferner:

**Mein Leben für das deine**

Großes Schauspiel in 7 packenden Akten  
nach dem Bühnenstück „Odette“

in den Hauptrollen: Francesca Bertini,

Susi Vernon, Fritz Kortner, Fred Solm

Ein in Spiel und Handlung nicht zu über-

treffendes Kunstwerk!

Unwiderruflich die letzten 3 Tage!

Danziger Heimatdienst e. V.

Morgen, Mittwoch, den 7. März, 20 Uhr

**Pauline Gräfin Montgelas**, Eicherhof i. B.

## Von Frankreichs Seele u. Form

im Adlersaal des Friedr.-Wilhelm-Schützenhauses

Eintritt 1.— Gulden

**MESSEHALLE** Tgl. abends  
8 Uhr

Russcheidungskämpfe für die Weltmeisterschaft 1928

Heute, Dienstag, 5 große Kämpfe  
Petrowitsch, Weltmeister Russland, gegen P. Landau, Düsseldorf  
Tornow, Finnland, gegen Meyerhaus, Dortmund  
Brückner, Breslau, gegen Tempson, Negerchampion  
Spavacik, Europameister, Polen, gegen Brunsell, Rheinland  
Politius, Berlin, gegen Orlando, Kroatien  
Solide Eintrittspreise von 1 bis 3 Gulden  
Vorverkauf Löser & Wolff

## passage-Theater

Die größte Sensation der Saison

## Wer wirft den ersten Stein?

Ein Mädelenschicksal unserer Zeit

in 6 ergreifenden Akten allerhöchster Spannung

Ein Sitten- u. Hofklärungsfilm von wichtiger sexuell-sozialer Bedeutung

Greta Garbo als Dirne Eva Helder  
führend in ihrer blonden Schönheit u. tragischen Größe

Curt Gerson als Zuhälter Robert  
in seiner bisher anerkannt besten Rolle

## Das Mädel mit dem dunklen Punk

(wie erzieh Ich meine Frau)

Der humorreichste Lustspielschlager des Jahres

6 große Akte von überwältigender Komik

Ein Programm, das man unbedingt sehen muß!

Im Titelkofferklasse . . . per Pfund 1.20  
In Limburger Vollfettkäse in Stahlrolle p. Pfld. 1.10  
Wiederverkäufer Extratreppen

Hausfrauenlauf 4. Damm 7, Elbg. Häkergasse

Telephon 2036 . . .

Gegen  
**Sledgen, Haifausschläge**

Kramplabergeschwärz / alte Wunder  
Kramplaberg / offene Nähe / Verleihungen  
Kaltbewährt und  
Fröhlich empfohlen

Rino-Salbe  
zu haben in den Apotheken  
Alleinerstellung und Vertrieb  
Dr. Wilhelm Gräfe,  
Weindöhl-Dresden

**Hugen-Heilpraxis „Natura“**

Danzig, Pfefferstadt 37

für Kurzlichkeit

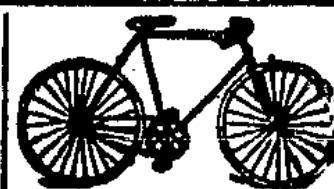
Lerne lesen ohne Brille

n. d. Natur- und Bestrahlungs-Heilmethode

des Augenarztes Dr. Bates

Glänzende Dankeschriften zur Einsicht

Vorbesprech. kostenl. 10-1, 4-7 Uhr



Fahrräder  
neueste Modelle in riesiger

Auswahl, stäunend billig.

(G 89.—, 100.—, 120.—)

185.— usw.)

Mäntel, Schlüsse, Renn-Schlauchrohr, Lenker,

Sättel, Ketten, Pedal, Gabine

sowie alle Ersatzteile äußerst

preiswert. Teilzahlung von G 5

wöchentlich gestaltet

Reparaturen

werden fachmännisch,

schnell u. billig ausgeführt.

Max Willer,

I. Damm 14.

Rückfall  
preiswert zu verkaufen.  
Rückfall, Graben 44, vart.

Neues

Gegen-Mäntel

(Marie Braunröder) billig

zu verkaufen. Endoßi.

Goldschmiedegasse 32, 2.

UT  
LICHTSPIELE



Ein durchschlagender  
**ERFOLG!**

Täglich: **Ufa-Woche!** Jugendliche  
4,6,8 Uhr Halbe Preise

## Die Seebadnixe

(Die Hochzeiterin)

Ein krimineller Lustspielschlager in 7 intimen Akten  
Die originellsten Erlebnisse im modernen Badeort